

Horvath, Thomas et al.

Research Report

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028: Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

AMS report, No. 170

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Horvath, Thomas et al. (2022) : Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028: Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028, AMS report, No. 170, ISBN 978-3-85495-761-1, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/283392>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



170

AMS report

Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer,
Stefan Weingärtner

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028

Berufliche und sektorale Veränderungen
im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

Herausgegeben vom
Arbeitsmarktservice Österreich

Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer,
Stefan Weingärtner

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028

Berufliche und sektorale Veränderungen
im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

Herausgegeben vom
Arbeitsmarktservice Österreich

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43 • Dezember 2022 • Umschlagbild: Lanz, Wien • Grafik: Lanz, Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

© Arbeitsmarktservice Österreich 2022

ISBN 978-3-85495-766-1

Inhalt

Vorwort	5
1 Einleitung	6
1.1 Anhaltender Strukturwandel in einem unsicheren Umfeld: Hintergrund der mittelfristigen Beschäftigungsprognose 2021–2028	6
1.1.1 Warum ist die Prognose zukünftiger Entwicklungen am Arbeitsmarkt wichtig?	7
1.1.2 Mittelfristiger Prognosehorizont	8
1.2 Die Berichtsbände der mittelfristigen Beschäftigungsprognose 2021–2028 im Einzelnen	9
1.3 Methodenüberblick	10
2 Zentrale Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose 2021–2028 für Österreich und die Bundesländer	15
2.1 Moderates Beschäftigungswachstum im Prognosezeitraum	15
2.2 Zusätzliche Arbeitsplätze bis 2028: 284.800 bzw. 1,1 Prozent pro Jahr	16
2.3 Dienstleistungssektor mit einem Plus von 1,3 Prozent pro Jahr als Triebfeder des Beschäftigungsanstieges	17
2.4 Beschäftigungsentwicklung im produzierenden Bereich schwächt sich deutlich ab	18
2.5 Sektorale Schwerpunktsetzungen prägen Entwicklung in den Bundesländern	19
2.6 Bedeutung von Teilzeitbeschäftigung nimmt weiter zu	21
2.7 Frauen profitieren mittelfristig stärker vom Strukturwandel	21
2.8 Altersstruktur der Beschäftigten ändert sich weniger stark als in der Vergangenheit	23
2.9 Anhaltender Trend zu dienstleistungsorientierten und zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten	24
2.10 Akademisches Ausbildungsniveau: Tätigkeiten gewinnen relativ an Bedeutung	25
2.11 Mittleres Qualifikationsniveau: Trotz unterdurchschnittlicher Zuwachsraten hoher absoluter Wachstumsbeitrag	27
2.12 Kaum Nachfrage nach manuellen Routinetätigkeiten im Produktionsbereich	29
2.13 Gegenüberstellung des Beschäftigungswachstums mit der Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes	30

3	Kurzüberblick für die neun einzelnen österreichischen Bundesländer	32
3.1	Der burgenländische Arbeitsmarkt 2021–2028	33
3.2	Der Kärntner Arbeitsmarkt 2021–2028	36
3.3	Der niederösterreichische Arbeitsmarkt 2021–2028	39
3.4	Der oberösterreichische Arbeitsmarkt 2021–2028	42
3.5	Der Salzburger Arbeitsmarkt 2021–2028	45
3.6	Der steirische Arbeitsmarkt 2021–2028	48
3.7	Der Tiroler Arbeitsmarkt 2021–2028	51
3.8	Der Vorarlberger Arbeitsmarkt 2021–2028	54
3.9	Der Wiener Arbeitsmarkt 2021–2028	57
4	Zusammenfassung	60
5	Erweitertes Literaturverzeichnis	62
Anhang		66
	Weiterführende Informationen (Links) zu den Berichtsbänden dieser Studie in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes	66
	Links zu den Berichten	66
	Abbildungs- und Übersichtsverzeichnis	68

Vorwort

Die gesamtwirtschaftliche Lage, die zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden Version der Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer vorherrscht,¹ ist von mehreren Sonderfaktoren geprägt.

Zum einen führte die weltweite Covid-19-Pandemie zu großen wirtschaftlichen Verwerfungen, die auch in Österreich deutliche Spuren am Arbeitsmarkt hinterlassen haben. Besonders im Beherbergungs- und Gaststättenwesen und im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen kam es zu massiven Beschäftigungseinbrüchen, die mit Abklingen der Pandemie sukzessive wieder aufgeholt werden. Im Ausgangsjahr der aktuellen Prognose (2021) waren die Beschäftigungsstände in mehreren Branchen aber noch teils deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Die hohen Beschäftigungszuwächse, die bereits im Jahr 2022 als Folge der wirtschaftlichen Erholung zu beobachten sind, prägen auch die Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung im Prognosezeitraum. Diese Beschäftigungszuwächse, die bereits am Beginn des Prognosezeitraumes entstehen, müssen bei der Interpretation der Prognoseergebnisse mitbedacht werden.

Zum anderen ist die künftige wirtschaftliche Entwicklung von großen Unsicherheiten geprägt. Abwärtsrisiken bestehen insbesondere aufgrund des Ukraine-Krieges und des politischen Konfliktes zwischen Russland und der EU bzw. den USA, aber auch im Hinblick auf den weiteren Verlauf der Covid-19-Pandemie. Während die vorliegenden Prognosen auf makroökonomischen Modellen und rezentesten Einschätzungen der künftigen wirtschaftlichen Entwicklungen basieren, können sich Änderungen in den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen deutlich auf die künftige Beschäftigungsentwicklung auswirken.

¹ Die Studie »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2021 bis 2028« wurde im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) im Jahr 2022 realisiert.

1 Einleitung

1.1 Anhaltender Strukturwandel in einem unsicheren Umfeld: Hintergrund der mittelfristigen Beschäftigungsprognose 2021–2028

Der Strukturwandel der Wirtschaft hat erhebliche Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Organisatorische und technische Innovationen (etwa durch Digitalisierung oder Automatisierung), internationale Arbeitsteilung (Stichwort: Globalisierung), demographische Prozesse und ein Wandel des Konsumverhaltens verändern Ausmaß und Zusammensetzung der Produktion von Waren und Dienstleistungen. Diese Veränderungen kommen im Wachsen und Schrumpfen von Unternehmen und Wirtschaftsbereichen zum Ausdruck und führen zu Anpassungen im Ausmaß und der Struktur der Arbeitskräftenachfrage. Neben dem laufenden Strukturwandel können Wirtschaftskrisen strukturelle Anpassungsprozesse beschleunigen; so kam es etwa im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 in Österreich zu markanten Beschäftigungsrückgängen, insbesondere in exportorientierten Branchen.

Um den Verschiebungen in der Nachfrage nach Arbeitskräften Rechnung zu tragen, ist hohe Mobilität zwischen den Wirtschaftsbereichen erforderlich. Arbeitsplätze, die beispielsweise in der Industrie durch Produktivitätsgewinne oder durch die Reduktion der Produktion verloren gehen, stehen Beschäftigungsgewinnen im Dienstleistungsbereich aber auch in expandierenden Produktionsbereichen gegenüber. Allein diese Veränderungen führen unmittelbar auch zu Änderungen in der Berufsstruktur, da Dienstleistungsbetriebe in der Regel andere Qualifikationen und Tätigkeiten nachfragen als Industrieunternehmen. Zudem verändern sich auch die Berufsbilder innerhalb der Branchen. Neue Beschäftigungsfelder werden geschaffen (etwa im Bereich der Datengenerierung oder Datenanalyse), während standardisierbare Tätigkeiten bzw. Arbeitsaufgaben schrittweise automatisiert werden.² So hat beispielsweise der Einsatz von

² Wie sich das Automatisierungspotenzial auf die Beschäftigung insgesamt auswirken wird, ist dabei umstritten, die Bandbreite der Prognosen zum Automatisierungspotenzial ist jedenfalls groß. So schätzen Arntz/Gregory/Zierahn (2016), dass rund zwölf Prozent der Arbeitsplätze potenziell automatisierbar sein dürften; nach Bowles (2014), der den Forschungsansatz von Frey/Osborne (2013) für die USA auf Europa überträgt, gilt dies dagegen für gut die Hälfte aller Arbeitsplätze in Österreich. In der vorliegenden Studie werden technologische Veränderungen durch die Veränderung der Berufsstruktur innerhalb der Branchen berücksichtigt. Darüber hinaus kann es innerhalb der Berufsgruppen zu Veränderungen der Tätigkeitsschwerpunkte kommen, die auf Grundlage des verwendeten Aggregationsgrades nicht erfassbar sind.

neuen Informations- und Kommunikationstechnologien sowohl zur Etablierung einer neuen Branche beigetragen (Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen), als auch den Einsatz von IKT-Fachkräften in vielen anderen Branchen erhöht. Darüber hinaus sind selbst die Arbeitsinhalte etablierter Berufe durch den anhaltenden technologischen Fortschritt und den Einsatz von digitalen Technologien und Automatisierungsprozessen in den Unternehmen einem ständigen Wandel unterworfen, was weitreichende Auswirkungen auf Beschäftigung, Arbeitsbedingungen und Qualifikationsanforderungen hat.³

1.1.1 Warum ist die Prognose zukünftiger Entwicklungen am Arbeitsmarkt wichtig?

Die Veränderung von Knappheitsrelationen (Arbeitslosigkeit und gleichzeitige Knappheit an Arbeitskräften) ist eine häufige Begleiterscheinung von Arbeitsmärkten, die auf geänderte Rahmenbedingungen flexibel reagieren. Struktureller Wandel und der daraus folgende Anpassungsbedarf am Arbeitsmarkt verlangt Flexibilität, sowohl von Betrieben als auch von Arbeitskräften. Betriebe müssen ihre Belegschaften an geänderte Produktions-, Organisations- und Marktbedingungen ausrichten, Arbeitskräfte müssen ihrem Qualifikationsprofil entsprechende Einsatzmöglichkeiten finden bzw. ihre Qualifikationen, ihre zeitliche oder örtliche Verfügbarkeit, oder aber auch ihre Verdiensterwartungen anpassen. Solche Anpassungsprozesse stellen immer dann kritische Faktoren dar, wenn die Anpassungsfähigkeit, vor allem jene der Arbeitskräfte, mit dem Tempo des Wandels nicht Schritt halten kann. Für die Angleichung der Qualifikationen und der Berufsstruktur am Arbeitsmarkt gilt das in besonderem Maße, da Aus- und Weiterbildung nicht nur zeitaufwendig und kostenintensiv sind, sondern deren Inanspruchnahme auch wesentlich von der Vorbildung abhängt. Zudem ist das Bildungsverhalten durch viele gesellschaftliche Einflüsse geprägt (z.B. geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten), die zu Rigiditäten in der Wahl von Ausbildungsgängen führen (z.B. Konzentration von weiblichen Lehrlingen auf wenige Lehrberufe). Die Wirkung des Erstausbildungssystems ist dabei beschränkt, da es nur die Neueintritte in das Beschäftigungssystem (AbsolventInnen einer Ausbildung) beeinflusst, nicht aber die Qualifikationen der bereits am Arbeitsmarkt befindlichen Arbeitskräfte. Damit ist eine kurzfristige Änderung der Ausbildungsstruktur der erwerbsfähigen Bevölkerung insgesamt nur in äußerst geringem Ausmaß möglich.

Gerade diese langen Reaktionszeiträume der Anpassung an neue Qualifikationsanforderungen stellen die Institutionen aus den Bereichen rund um Bildung, Innovation, Struktur- und Arbeitsmarktpolitik vor große Herausforderungen: Der Erwerb neuer Qualifikationen, die Planung und Umsetzung neuer personalpolitischer Konzepte in Betrieben, Veränderungen des Bildungssystems etc. haben oft einen mehrjährigen Zeithorizont. Für eine vorausschauende Ausrichtung der Arbeitsmarkt- und (Berufs-)Bildungspolitik und ebenso für die

³ Vgl. Bock-Schappelwein / Huemer 2017a.

praktische Arbeit in der (tagtäglich stattfindenden) Bildungs- und Berufsberatung sowie für die Planung und Durchführung von Weiterbildungs- bzw. Qualifizierungsmaßnahmen ist es daher von großer Bedeutung, zukünftige Entwicklungen am Arbeitsmarkt abschätzen zu können. Dadurch kann frühzeitig Einfluss auf das Angebot an Aus- und Weiterbildung, auf weitere arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sowie auf die Ausrichtung der Bildungsberatung, der betrieblichen Förderungsstrategien und sozialpolitischen Begleitmaßnahmen genommen werden. Vor diesem Hintergrund steht die Erstellung einer mittelfristigen Arbeitsmarktprogno- se, welche für Österreich über einen mehrjährigen Zeitraum Auskunft über zukünftige Beschäftigungsentwicklungen geben soll.

1.1.2 Mittelfristiger Prognosehorizont

Die mittelfristige Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung und des strukturellen Wandels, der sektoralen Beschäftigungsveränderungen und der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeiten, bietet sowohl individuellen und betrieblichen Entscheidungen als auch der Planungstätigkeit von Institutionen der Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik eine wesentliche Informationsbasis. Die Vorteile einer mittelfristigen Orientierung werden in der Regel auf Kosten der Treffsicherheit der Prognosen erkaufte. Die in der folgenden Studie angegebenen Werte geben daher Auskunft über die erwartbare Entwicklung und sind als sehr differenzierte Trendinformationen aufzufassen. Innerhalb eines mehrjährigen Prognosezeitraumes sind nicht zuletzt unerwartete Änderungen der Rahmenbedingungen möglich, die Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben können (wie etwa die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009, die Covid-19-Pandemie 2020/2021 oder jüngst der Krieg in der Ukraine). Gleichsam kann es sein, dass sich am Beginn des Prognosehorizonts Teile der Wirtschaft noch in einem Aufholprozess nach einem krisenbedingten Beschäftigungseinbruch (wie aktuell ausgelöst durch die Covid-19-Pandemie) befinden. Entsprechend werden sich die mittelfristigen Beschäftigungszuwächse stark auf den Beginn des Prognosezeitraumes konzentrieren.

Im Rahmen der vorliegenden Prognose wird eine mittelfristige Vorausschau bis zum Jahr 2028 geboten. Der Prognosehorizont ist dabei so gewählt, dass die Ergebnisse noch in arbeitsmarktpolitische Entscheidungen einbezogen werden können. Projektionen liegen vor für:

- die Entwicklung der Produktion und Wertschöpfung;
- die Entwicklung der sektoralen Beschäftigung;
- die Entwicklung der Beschäftigungsnachfrage nach Berufen;
- die Entwicklung der Beschäftigungsnachfrage nach Branchen und Berufen für jedes der neun Bundesländer Österreichs.

Zudem werden:

- in einem geschlechtsspezifischen Szenario sämtliche Beschäftigungszahlen (sektorale und berufliche Nachfrage) für Frauen und Männer ausgewiesen;

- ein Szenario zur Entwicklung der Arbeitszeit (Vollzeit und Teilzeit) nach Geschlecht, Branchen und Berufen sowie
- Szenarien zur Beschäftigung nach Altersgruppen in den Branchen und Berufsgruppen dargestellt und der zu erwartenden Entwicklung der Arbeitsangebote gegenübergestellt.⁴

Für die Erstellung der Prognosen kommen ökonometrische Modelle der österreichischen Wirtschaft und der Regionalwirtschaften der österreichischen Bundesländer zum Einsatz, in denen die wirtschaftliche Entwicklung auf Ebene einzelner Branchen und die Beschäftigungsentwicklung nach Branchen und Berufsgruppen analysiert und prognostiziert wird.⁵

1.2 Die Berichtsbände der mittelfristigen Beschäftigungsprognose 2021–2028 im Einzelnen

Um die Lesbarkeit der Studie zu erhöhen, wurde sie auf mehrere Bände aufgeteilt. Der vorliegende AMS report 170 beinhaltet eine Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose auf Bundesebene (Band I: Kurzbericht) und einen skizzenartigen Überblick über die Bundesländer. Der Band II (Hauptbericht) und die Teilberichte zu den neun Bundesländern bieten der interessierten LeserInnenschaft eine weiterführende detaillierte Darstellung der Prognoseergebnisse und ermöglichen auf diese Weise eine Vertiefung. Zusätzliche weiterführende Übersichten finden sich in Band III (Tabellenband).⁶

Detailstruktur des Hauptberichtes (Band II)

Der Hauptbericht (Band II) stellt nach einem kurzen Überblick über die verwendeten Methoden (Kapitel 2) und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Kapitel 3) die Ergebnisse nach Branchen und Berufen für Gesamtösterreich dar. In Kapitel 4 werden die Ergebnisse der Prognose der Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung, gegliedert nach 38 Branchen und Geschlecht, für Österreich und die Bundesländer dargestellt, in Kapitel 5 die Ergebnisse der Beschäftigungsprognose nach 59 Berufsgruppen und Geschlecht (für die Bundesländer nach 28 Berufsgruppen). Sowohl die Ergebnisse der sektoralen als auch der beruflichen Beschäftigungsprognose

4 Das Szenario liefert zwar keine direkte Berechnung hinsichtlich des Ausmaßes des Ersatzbedarfes an Arbeitskräften, der durch Pensionierungen entsteht (Replacement Demand), zeigt aber, in welchen Bereichen des Arbeitsmarktes mit einer vergleichsweise starken Zunahme der Alterung der Beschäftigten bzw. pensionsbedingten Beschäftigungsaustritten zu rechnen ist.

5 Die Konstruktion dieser Modelle und die Bereitstellung der dafür erforderlichen Datengrundlagen, insbesondere für die regionalen Beschäftigungsprognosen, machen einen Schwerpunkt der Arbeiten an der Beschäftigungsprognose aus.

6 Alle Berichtsbände, also Hauptbericht, Kurzbericht, Tabellenband, neun Bundesländerberichte, können unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library« downgeloadet werden (alle Detail-Links im Anhang dieses AMS reports).

werden neben einem Szenario zur Entwicklung nach Geschlecht mit einem Szenario zur Entwicklung nach Arbeitsausmaß (Teilzeitquote) und Altersgruppen (jeweils auf Österreichebene) unterlegt.⁷ Kapitel 6 beschäftigt sich mit der Frage, ob der Strukturwandel der Wirtschaft oder der Wandel in der Berufsstruktur für die berufliche Nachfrageentwicklung verantwortlich ist. Kapitel 7 stellt die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung der zu erwartenden Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes gegenüber und Kapitel 8 vergleicht die Ergebnisse der aktuellen Prognose mit jenen des letzten Prognoselaufes.⁸ Der Anhang von Band II (Kapitel 10) gewährt schließlich einen grundlegenden Einblick in das Verfahren der Prognose und den Datenhintergrund.⁹ Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen zu den Prognoseergebnissen sind in einem Ergebnissenstenogramm nachzulesen, das dem Bericht vorangestellt wurde.

1.3 Methodenüberblick

Der Strukturwandel ist eine Haupttriebfeder für die Veränderung der Nachfrage nach Arbeitskräften. Ausgelöst durch Änderungen in den Produktionstechnologien und der Arbeitsorganisation, zunehmende internationale Arbeitsteilung und einen Wandel der Konsumgewohnheiten, ändern sich sowohl die Aktivitäten von Unternehmen als auch die Tätigkeitsbündel von Arbeitskräften. Schon seit Mitte der 1990er-Jahre zeigt sich etwa eine deutliche Verschiebung der Berufslandschaft hin zu Berufen, die vornehmlich aus analytischen und interaktiven Nicht-Routine-Tätigkeiten bestehen, während die Beschäftigung, die sich durch manuelle Routine-Tätigkeiten auszeichnet, sukzessive an relativer Bedeutung verliert.¹⁰ Diese Anpassungen im Produktionsprozess sind nicht als reines Arbeitsmarktgeschehen aufzufassen, beziehungsweise ist umgekehrt der Arbeitsmarkt kein von der wirtschaftlichen Entwicklung abgekoppeltes System: Die Anpassungen liegen vielmehr auch in den Gütermärkten begründet, weshalb für deren Analyse eine ökonomische Modellierung des Wirtschaftssystems (in einem sektoralen makroökonomischen Modell) eingesetzt wird.

Die mittelfristige Prognose der Beschäftigung (Nachfrage nach Arbeitskräften) nach Bundesländern, Branchen und Berufsgruppen erfordert den Einsatz einer Kombination von Prognoseinstrumenten. Die Methodenauswahl orientiert sich dabei an folgenden grundlegenden Feststellungen und Anforderungen:

- Der Arbeitsmarkt ist kein von der wirtschaftlichen Entwicklung abgekoppeltes System. Die Entwicklung der Beschäftigung wird wesentlich vom wirtschaftlichen Erfolg (der Ent-

⁷ Da der Anteil der Ab-50-Jährigen sich im aktuellen Prognosezeitraum nur marginal ändert, werden die Ergebnisse zur Anteilsveränderung der Älteren in den Branchen und Berufsgruppen nicht ausgewiesen. Auf Wunsch können diese aber zur Verfügung gestellt werden.

⁸ Vgl. Fink et al. 2019.

⁹ Eine Lektüre dieses Abschnittes sollte für das Verständnis und die korrekte Interpretation der Haupteergebnisse allerdings nicht zwingend erforderlich sein.

¹⁰ Vgl. Bock-Schappelwein / Friesenbichler 2019; Peneder et al. 2016.

wicklung von Produktion, Produktivität und Wertschöpfung) beeinflusst. Daher sollte eine Prognose der Beschäftigung auf einer Modellierung der ökonomischen Entwicklung Österreichs basieren.

- Der wirtschaftliche Strukturwandel ist eine Haupttriebfeder für Veränderungen in der Berufsstruktur der Beschäftigung. Die Modellierung der Ökonomie muss daher möglichst detailliert erfolgen. Prognosen zu Beschäftigung, Produktion und Wertschöpfung sollten nach wirtschaftlichen Aktivitäten (Branchen und Sektoren) gegliedert werden. Zusätzlich sind regionale Untergliederungen sinnvoll, um Unterschiede in den Entwicklungstrends der Regionalwirtschaften sichtbar zu machen.
- Die Veränderung der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeiten wird einerseits von sektoralen Verschiebungen und andererseits von Veränderungen der Tätigkeitsprofile und Qualifikations- und Kompetenzerfordernissen getrieben. Die Prognose der Beschäftigung nach Berufsgruppen muss beide Faktoren berücksichtigen. Zusätzlich ist die Einbeziehung der geschlechtsspezifischen Segregation über Analysen zur Entwicklung der Konzentration von Frauen und Männern auf Branchen und Berufsgruppen möglich.¹¹ Analog kann eine Darstellung der Beschäftigungsentwicklung nach Arbeitszeitausmaß und Altersgruppen erfolgen.
- Die methodische Vorgangsweise soll sich an erfolgreichen internationalen Erfahrungen orientieren.
- Der Prognosehorizont soll weit genug in der Zukunft liegen, um zeitnahe Reaktionen auf prognostizierte Entwicklungen zu erlauben: Diesem Anspruch entspricht ein mittelfristiger Prognosezeitraum von fünf bis zehn Jahren.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, folgt die mittelfristige Beschäftigungsprognose einem mehrstufigen Verfahren. Dabei werden konkret folgende Elemente betrachtet:

- Entwicklung von Produktion und Wertschöpfung auf gesamtwirtschaftlicher Ebene,
- Entwicklung der sektoralen Beschäftigung in Österreich und den neun Bundesländern (insgesamt sowie, anhand eines Szenarios, nach Geschlecht),
- Entwicklung der Nachfrage nach Berufen in Österreich und den neun Bundesländern (insgesamt sowie, anhand eines Szenarios, nach Geschlecht),
- Szenario zur Entwicklung der Beschäftigung nach Altersgruppen in den Branchen und Berufsgruppen samt Gegenüberstellung der Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage mit der zu erwartenden Entwicklung des Arbeitsangebotes,
- Aufschlüsselung der Beschäftigungsentwicklung nach Arbeitszeitausmaß in den Branchen und Berufsgruppen (Szenario zur Entwicklung des Vollzeit- und Teilzeitanteiles).

Die mittelfristige Beschäftigungsprognose erfolgt, unter Einsatz verschiedener Prognosemodelle, in mehreren Schritten (Abbildung 1):

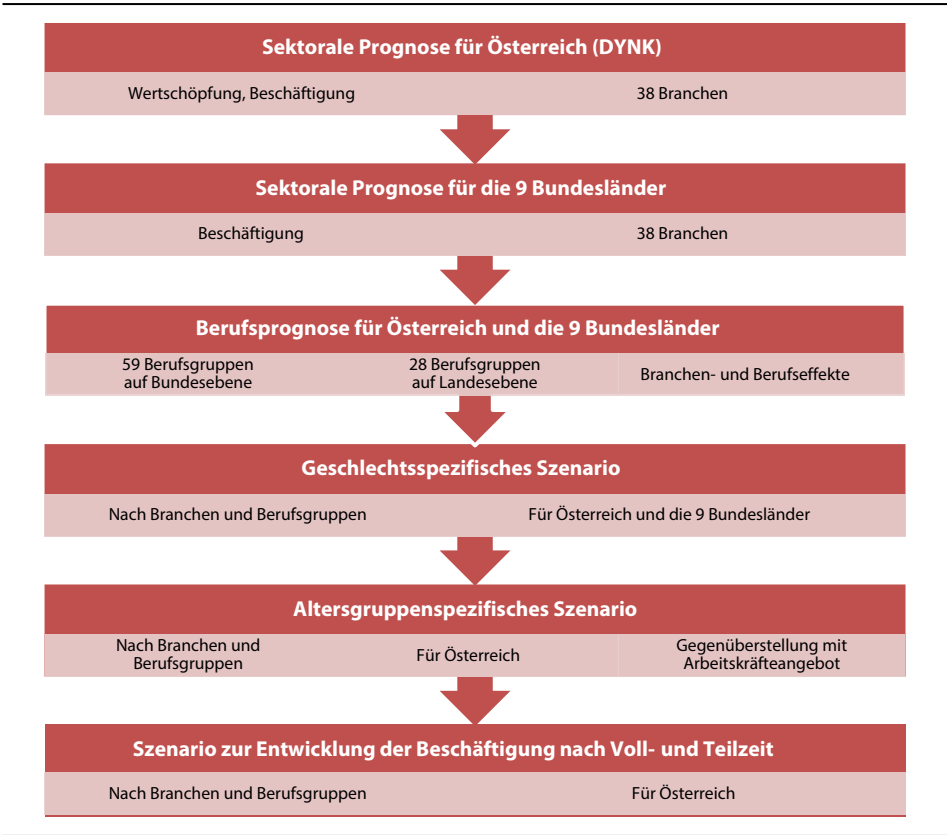
¹¹ Vgl. Bock- Schappelwein et al. 2017.

- Schritt 1:** Die Prognose der Beschäftigung nach Branchen für Gesamtösterreich wird unter Verwendung des am WIFO entwickelten, sektoralen makroökonomischen Modells (DYNK) erstellt. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse (Entwicklung des BIP, des Konsums, der Exporte etc.) der – zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung – aktuellen Mittelfristprognose des WIFO (Oktober 2022) wird mittels DYNK-Modell die Beschäftigungsentwicklung in 38 Branchen (Zusammenfassung von ÖNACE-2-Stellern) prognostiziert. Die Modellierung der Ökonomie erfolgt möglichst disaggregiert, da der sektorale Strukturwandel eine Haupttriebfeder für Veränderungen in der Berufsstruktur der Beschäftigung ist.
- Schritt 2:** Die Projektion der Beschäftigungsentwicklung für die Bundesländer erfolgt in einem zweistufigen Verfahren. In einem ersten Schritt werden die Wachstumsraten der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern mittels vektorautoregressiver Modelle (VAR) bis zum Jahr 2028 geschätzt. In einem zweiten Schritt werden die bundesländerspezifischen Wachstumsraten der unselbständigen Beschäftigung mittels eines Shift-Share-ähnlichen Verfahrens¹² und anschließendem Randausgleichsverfahren (RAS-Verfahren) nach Sektoren aufgeteilt.
- Schritt 3:** Basierend auf der projizierten sektoralen Beschäftigungsentwicklung auf Bundes- und Länderebene und unter Verwendung des am WIFO entwickelten Berufsprognosemodells wird die Beschäftigungsentwicklung einzelner Berufsgruppen für Österreich und die Bundesländer prognostiziert. Da die Veränderung der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeiten einerseits von sektoralen Verschiebungen und andererseits von Veränderungen der nachgefragten Tätigkeitsprofile und Qualifikationsanforderungen innerhalb einzelner Branchen getrieben wird, berücksichtigt die Berufsprognose diese beiden Triebfedern des beruflichen Wandels explizit: In einem ersten Schritt wird die Berufsstruktur in den Branchen, d.h. die anteilmäßige Verteilung der Berufe je Branche, prognostiziert. In einem zweiten Schritt wird die prognostizierte sektorale Berufsstruktur mit der sektoralen Beschäftigungsprognose verknüpft. Diese Vorgehensweise erlaubt zudem die Berechnung von Branchen- und Berufseffekten, wodurch eine detaillierte Interpretation der Ergebnisse der Berufsprognose möglich wird: Der Brancheneffekt drückt die Verschiebung der Bedeutung der Branchen für die Beschäftigung aus, der Berufseffekt spiegelt die Verschiebung der Bedeutung der Berufe innerhalb der Branchen wider.
- Schritt 4:** Dem Aspekt der geschlechtsspezifischen Segregation wird mittels Analyse der Entwicklung der geschlechtsspezifischen Konzentration von Arbeitskräften auf Branchen und Berufsgruppen Rechnung getragen. Hierfür wird die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung der Jahre von 2021 bis 2028 nach Branchen und Berufsgruppen mit einem geschlechtsspezifischen Szenario unterlegt.

¹² Näheres hierzu in der Methodenbeschreibung im Kapitel 10.2.2 des Hauptberichtes (= Band II).

- Schritt 5:** Auf Grundlage eines dynamischen Mikrosimulationsmodells für Österreich¹³ wird, unter Berücksichtigung der (zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung) aktuellen Bevölkerungsprognose von Statistik Austria,¹⁴ ein Szenario zur Beschäftigungsentwicklung nach Altersgruppen erstellt und die prognostizierte Beschäftigungsnachfrage dem zu erwartenden Arbeitsangebot gegenübergestellt.
- Schritt 6:** Abschließend wird ein Szenario zur Entwicklung der Beschäftigung nach Voll- und Teilzeit erstellt, welches methodisch zwischen Effekten des Strukturwandels sowie einem generellen Trend zu mehr Teilzeit in den einzelnen Branchen unterscheidet.¹⁵

Abbildung 1: Hauptelemente der mittelfristigen Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer



Quelle: WIFO, eigene Darstellung

¹³ Vgl. Fink / Horvath / Spielauer 2020.

¹⁴ Konkret beruht die Berechnung auf der Bevölkerungsprognose vom November 2021, die von den StudienautorInnen adaptiert wurde, um der deutlich gestiegenen Zuwanderung des Jahres 2022 Rechnung zu tragen.

¹⁵ Vgl. Fink et al. 2014.

Ähnliche Methoden für die Branchen- und Berufsprognose werden (adaptiert nach der jeweiligen Datenverfügbarkeit) beispielsweise in den USA,¹⁶ in Großbritannien,¹⁷ Deutschland¹⁸ und den Niederlanden¹⁹ sowie vom Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP)²⁰ angewandt.²¹

¹⁶ Bureau of Labor Statistics: www.bls.gov.

¹⁷ Institute for Employment Research: www.warwick.ac.uk/fac/soc/ier.

¹⁸ Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: www.iab.de.

¹⁹ Research Centre for Education and the Labour Market: www.roa.nl.

²⁰ www.cedefop.europa.eu.

²¹ Eine ausführlichere Darstellung der Prognosemethode findet sich im Anhang des Hauptberichtes (Band II).

2 Zentrale Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose 2021–2028 für Österreich und die Bundesländer

Der wirtschaftliche und berufliche Strukturwandel hat erhebliche Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Technische und organisatorische Innovationen, so etwa durch Digitalisierung oder Automatisierung, internationale Arbeitsteilung und Konsumänderungen, verändern Ausmaß und Zusammensetzung der Produktion von Waren und Dienstleistungen. Ebenso haben Migrationsbewegungen, der demographische Wandel oder der Umbau der Wirtschaft in Richtung einer Green Economy einen enormen Einfluss auf die Dynamik des Wirtschaftsgeschehens. Diese Veränderungen kommen u. a. im Wachsen und Schrumpfen von Wirtschaftsbereichen bzw. einzelnen Branchen oder in neuen Anforderungen an (Weiter-)Bildung und Qualifizierung zum Ausdruck und führen zu Anpassungen im Ausmaß und in der Struktur der Nachfrage nach (zukünftigen) Arbeitskräften wie auch des Angebotes an (zukünftigen) Arbeitskräften.²²

2.1 Moderates Beschäftigungswachstum im Prognosezeitraum

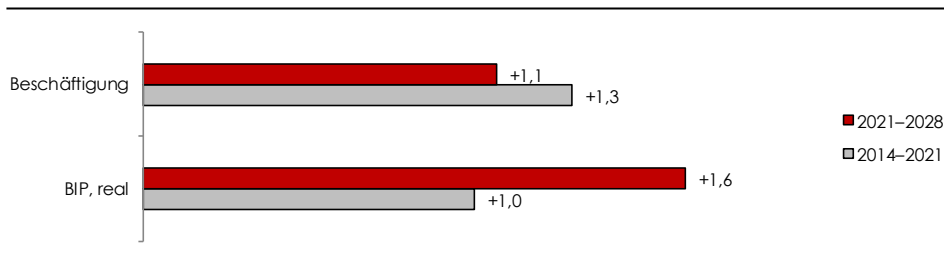
Die mittelfristige Prognose der Wirtschaftsentwicklung in Österreich geht für den Zeitraum der Jahre von 2021 bis 2028 von einem realen Wirtschaftswachstum²³ von rund 1,6 Prozent pro Jahr aus. Dieses Wachstum liegt damit knapp über jenem der Jahre 2014 bis 2021 (+1,0 Prozent), einer Periode, die in den Jahren von 2014 bis 2018 von einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwunges gezeichnet war, sich ab dem Frühjahr 2019 verlangsamte und im Frühjahr 2020 als Folge der Covid-Pandemie abrupt einbrach (Rückgang der Wirtschaftsleistung 2020: –6,5 Prozent). In der nachfolgenden Phase der wirtschaftlichen Erholung wuchs die Wirtschaft

²² Vgl. dazu exemplarisch Haberfellner 2015; Haberfellner / Sturm 2016 oder die unter www.ams.at/newskills abrufbaren New-Skills-Gespräche des AMS Österreich.

²³ Wachstum des Brutto-Inlandsproduktes (BIP).

wieder kräftig (2021: +4,6 Prozent), eine Dynamik, die sich auch im Jahr 2022 noch fortsetzen dürfte. In Folge der wirtschaftlichen Verwerfungen durch den Ukraine-Krieg dürfte sich das Wirtschaftswachstum in den Folgejahren jedoch wieder merklich einbremsen, aber dennoch deutlich über dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum der Periode der Jahre von 2014 bis 2021 (real 1,0 Prozent pro Jahr) liegen (2021–2028: real 1,6 Prozent pro Jahr).

Abbildung 2: Gesamtwirtschaftliche Konjunktur- und Beschäftigungsentwicklung, 2014–2021, sowie Prognose, 2021–2028, in Prozent pro Jahr



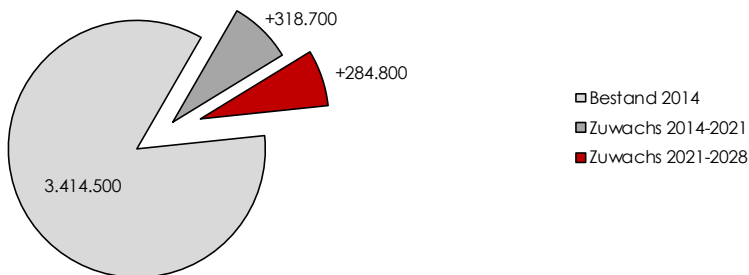
Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen (Modell DYNK). BIP real: in Preisen des Jahres 2015

Durch die Abschwächung der internationalen Konjunktur dürfte die Exportwirtschaft, nach deutlichen Zuwächsen in den letzten Jahren (2021: +9,6 Prozent), im Prognosezeitraum weniger stark wachsen (Exporte 2023–2027: +1,8 Prozent pro Jahr). Dies wirkt sich auch dämpfend auf die Beschäftigung im exportorientierten, produzierenden Bereich aus, der in den letzten Jahren teils hohe Beschäftigungszuwächse verbuchte. Gesamtwirtschaftlich wird das Beschäftigungswachstum²⁴ für die Prognoseperiode bis 2028 auf +1,1 Prozent pro Jahr geschätzt (2014–2021: +1,3 Prozent pro Jahr).

2.2 Zusätzliche Arbeitsplätze bis 2028: 284.800 bzw. 1,1 Prozent pro Jahr

Die Dynamik der Beschäftigungsentwicklung wird wesentlich durch die Entwicklung der Wertschöpfung bestimmt; darüber hinaus wirkt sich auch die mittelfristige Entwicklung der Arbeitsproduktivität und der Arbeitszeit auf die Beschäftigung aus. Die unselbständige Beschäftigung wird in Österreich im Zeitraum der Jahre von 2021 bis 2028 voraussichtlich um 284.800 oder um jährlich 1,1 Prozent auf 4.018.000 wachsen.

²⁴ Prognostiziert wird die unselbständige voll versicherungspflichtige Beschäftigung.

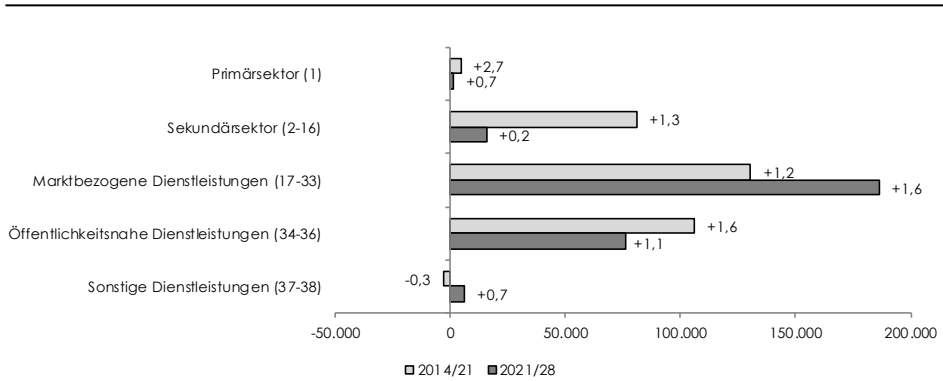
Abbildung 3: Beschäftigungsentwicklung, 2014–2028

Quelle: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle

Beschäftigungszuwächse werden zwischen 2021 und 2028 nicht nur auf Bundesebene, sondern für alle Bundesländer prognostiziert. Tirol, gefolgt von Salzburg und Vorarlberg, weist dabei die höchste Wachstumsrate auf, Kärnten die niedrigste. Die meisten neuen Beschäftigungsverhältnisse in absoluten Zahlen werden in Wien, Oberösterreich und der Steiermark entstehen.

2.3 Dienstleistungssektor mit einem Plus von 1,3 Prozent pro Jahr als Triebfeder des Beschäftigungsanstieges

Triebfeder des Beschäftigungsanstieges ist der Dienstleistungssektor. Gut 94 Prozent aller zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse bis 2028 entstehen in diesem Bereich (+268.000 bzw. +1,3 Prozent pro Jahr). Diese dynamische Entwicklung wird den Anteil der unselbstständig Beschäftigten in den Dienstleistungsbranchen von 73,6 Prozent im Jahr 2021 auf 75,1 Prozent im Jahr 2028 weiter erhöhen. Im Gesundheits- und Sozialwesen wird der absolut betrachtet größte Beschäftigungszuwachs bis 2028 (+59.000 bzw. rund 21 Prozent des gesamten Beschäftigungszuwachses über alle Branchen) erwartet (auch aufgrund eines steigenden Bedarfes an Gesundheits- und Pflegeleistungen in einer alternden Bevölkerung). Auch in der Beherbergung und Gastronomie (+52.500) wird die Beschäftigung – auch als Folge eines Aufholprozesses in Nachklang der Covid-Krise – deutlich zunehmen. Einen wesentlichen Beitrag werden voraussichtlich auch der Einzelhandel (+30.500) sowie die besonders dynamisch wachsenden Informationstechnologien und -dienstleistungen (+3,8 Prozent pro Jahr bzw. +23.000) liefern. Insgesamt wachsen die marktbezogenen Dienstleistungen mit einem Plus von 1,6 Prozent pro Jahr stärker als in der Vorperiode (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach breiten Branchengruppen, 2014–2021, sowie Prognose bis 2028

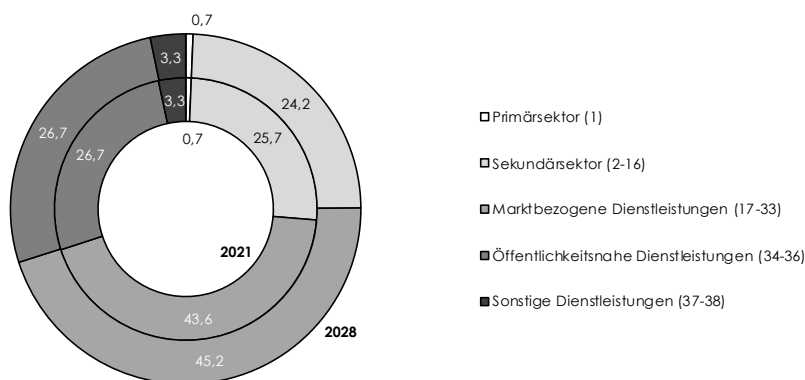
Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. Datenbeschriftungen: Veränderungen in Prozent pro Jahr bezogen auf die jeweils dargestellte Branchengruppe und Zeitperiode. Werte für 2028 prognostiziert

2.4 Beschäftigungsentwicklung im produzierenden Bereich schwächt sich deutlich ab

Im Sekundärsektor setzt sich, der Prognose zufolge, der positive Trend der letzten Jahre fort, wenn auch deutlich schwächer als bisher. Die positive Entwicklung in der Vorperiode war getragen von der zuletzt starken Konjunktur. Im Prognosezeitraum verlangsamt sich der Beschäftigungszuwachs bei einer schwächer werdenden Industriekonjunktur deutlich. Insgesamt wird die Beschäftigung im Sekundärsektor bis 2028 um voraussichtlich insgesamt 15.500 Beschäftigungsverhältnisse (bzw. +0,2 Prozent pro Jahr) wachsen. Für den Primärsektor wird ein jährliches Wachstum von +0,7 Prozent prognostiziert.

Die zu erwartende Beschäftigungsentwicklung bis 2028 ist dabei recht heterogen: Verlusten, so etwa im Bereich »Textil und Bekleidung« (–4,2 Prozent pro Jahr) sowie im Bereich »Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen« (–1,8 Prozent pro Jahr) und im Bereich »Fahrzeugbau« (–1,5 Prozent pro Jahr) stehen überdurchschnittliche Ausweitungen im Maschinenbau (+1,3 Prozent) gegenüber. Absolut betrachtet steigt die Beschäftigung im Sekundärsektor am stärksten im Maschinenbau (+8.400), im Bauwesen (+5.900), und in der Elektrotechnik (+4.300). Bei den skizzierten Trends handelt es sich um vergangene Wachstumstrends, die fortgeschrieben und auf die Kurz- und Mittelfristprognose skaliert wurden. Klimapolitische Maßnahmen zur Eindämmung der CO₂-Emissionen und zu einer Transformation in Richtung einer Green Economy wurden nicht explizit eingepreist. Die Ökologisierung ist in dem Ausmaß, in dem sie in der Vergangenheit beobachtet wurde, abgebildet. Zusätzliche, beschleunigte Prozesse, die den ökologischen Strukturwandel forcieren, werden nicht explizit modelliert.

Abbildung 5: Beschäftigungsanteile, nach breiten Branchengruppen, in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2021 und 2028



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. Werte für 2028 prognostiziert

Der bereits in der Vergangenheit beobachtbare strukturelle Wandel im Sinne einer Tertiärisierung wird somit auch in Zukunft anhalten. Beschäftigungsverlusten in Teilen des verarbeitenden Gewerbes, ausgelöst durch Produktivitätsgewinne oder die Reduktion bzw. Verlagerung der Produktion, stehen Beschäftigungsgewinne im Dienstleistungsbereich gegenüber.

2.5 Sektorale Schwerpunktsetzungen prägen Entwicklung in den Bundesländern

Die Bundesländer sind von deutlichen sektoralen Schwerpunktsetzungen gekennzeichnet, die auch maßgeblich die Beschäftigungsentwicklung bis 2028 prägen: Während in den stark dienstleistungsorientierten Bundesländern Wien und Kärnten die Beschäftigung im Sekundärsektor voraussichtlich stagniert bzw. leicht rückläufig sein wird, dürfte er etwa in Oberösterreich markant zur Beschäftigungsausweitung beitragen (+5.800 bis 2028). Der Dienstleistungsbereich wird jedoch in allen Bundesländern überproportional zum Beschäftigungswachstum beitragen. Dabei entfallen je nach Bundesland zwischen 60 Prozent (Burgenland) und 74 Prozent (Kärnten) des Wachstums auf marktbezogene Dienstleistungen. Zwischen 20 und 30 Prozent der Beschäftigungsausweitung wird in allen Bundesländern auf öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen entfallen – das Gesundheits- und Sozialwesen stellt dabei im Burgenland, Nieder- und Oberösterreich, der Steiermark und Wien den Bereich mit den größten absoluten Beschäftigungszuwächsen dar. In den übrigen Bundesländern steigt hingegen – auch in Folge des Aufholprozesses im Nachklang der Covid-Krise – die Beschäftigung in der Beherbergung und Gastronomie am stärksten.

Übersicht 1: Beschäftigungsanteile und Beschäftigungsentwicklung im Bundesländervergleich, gegliedert nach breiten Branchengruppen

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Beschäftigungsanteile 2021, in Prozent										
Primärsektor	2,5 %	0,9 %	1,3 %	0,5 %	0,5 %	1,1 %	0,4 %	0,4 %	0,1 %	0,7 %
Sekundärsektor	25,2 %	26,7 %	26,9 %	34,6 %	23,2 %	30,5 %	26,8 %	36,2 %	13,0 %	25,7 %
Marktbezogene Dienstleistungen	38,1 %	41,3 %	42,1 %	38,6 %	48,8 %	38,9 %	43,2 %	36,6 %	52,7 %	43,6 %
Öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen	30,8 %	28,1 %	26,7 %	23,8 %	24,0 %	26,5 %	26,4 %	23,9 %	29,6 %	26,7 %
Sonstige Dienstleistungen	3,4 %	3,0 %	3,0 %	2,5 %	3,5 %	3,0 %	3,1 %	2,9 %	4,6 %	3,3 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
Beschäftigungsentwicklung 2021–2028, absolute Veränderung										
Primärsektor	200	0	400	200	0	300	100	0	0	1.300
Sekundärsektor	500	200	2.600	5.800	800	2.000	3.500	1.600	–1.400	15.500
Marktbezogene Dienstleistungen	5.300	7.800	27.400	32.300	15.300	25.800	20.500	8.600	43.200	186.100
Öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen	2.700	2.400	11.500	11.300	4.400	10.700	7.400	3.400	22.200	75.900
Sonstige Dienstleistungen	200	100	900	1.000	600	1.000	700	400	1.200	6.000
Insgesamt	8.900	10.500	42.800	50.600	21.100	39.700	32.200	14.000	65.100	284.800
Beschäftigungsentwicklung 2021–2028, relative Veränderung, in Prozent pro Jahr										
Primärsektor	0,9 %	0,2 %	0,7 %	0,9 %	0,6 %	0,8 %	1,0 %	0,6 %	0,4 %	0,7 %
Sekundärsektor	0,3 %	0,0 %	0,2 %	0,4 %	0,2 %	0,2 %	0,6 %	0,4 %	–0,2 %	0,2 %
Marktbezogene Dienstleistungen	1,8 %	1,2 %	1,4 %	1,7 %	1,7 %	1,7 %	2,0 %	1,9 %	1,3 %	1,6 %
Öffentlichkeitsnahe Dienstleistungen	1,1 %	0,6 %	1,0 %	1,0 %	1,0 %	1,1 %	1,2 %	1,2 %	1,2 %	1,1 %
Sonstige Dienstleistungen	0,8 %	0,2 %	0,7 %	0,8 %	1,0 %	0,8 %	1,0 %	1,1 %	0,4 %	0,7 %
Insgesamt	1,2 %	0,7 %	1,0 %	1,1 %	1,2 %	1,1 %	1,4 %	1,2 %	1,1 %	1,1 %

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. Werte für 2028 prognostiziert. Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte – Rundungen können Rechendifferenzen ergeben

Mit Ausnahme von Wien und Kärnten wird die Beschäftigung in sämtlichen Bundesländern auch im Produktionsbereich merklich zunehmen. Allerdings zählen in keinem Bundesland Branchen aus dem Produktionsbereich zu den drei jeweils am stärksten wachsenden Branchen.

Jedoch trägt vor allem in Kärnten und im stark produktionsorientierten Oberösterreich die Überlassung von Arbeitskräften (einer Dienstleistungsbranche, deren Leiharbeitskräfte überwiegend im Produktionsbereich beschäftigt werden) wesentlich zum Beschäftigungswachstum bei. Den stärksten relativen Zuwachs werden alle Bundesländer in den Informationstechnologien und -dienstleistungen erfahren.

2.6 Bedeutung von Teilzeitbeschäftigung nimmt weiter zu

Der strukturelle Wandel führt zu einer wachsenden Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung. Vor allem Wirtschaftsbereiche und Berufsgruppen mit hohem Teilzeitanteil werden ein stärkeres Beschäftigungswachstum aufweisen. Allen voran im Gesundheits- und Sozialwesen und im Einzelhandel waren 2021 überdurchschnittlich hohe Teilzeitanteile (von zum Teil deutlich über 40 Prozent) beobachtbar.

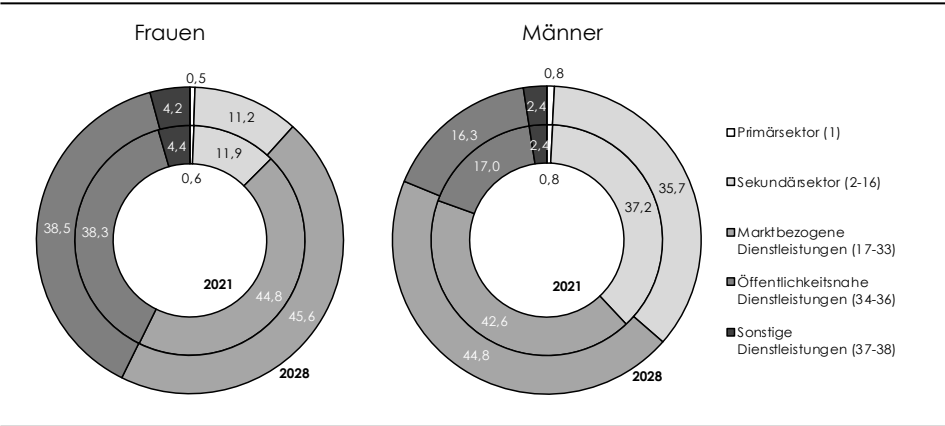
Selbst bei gleichbleibendem Teilzeitbeschäftigungsanteil in den Branchen führt der Strukturwandel zu einer Zunahme der Teilzeitbeschäftigung im Ausmaß von rund vier Zehntel des gesamten Beschäftigungszuwachses. Da jedoch in der Vergangenheit die Teilzeitquote gestiegen ist, wird auch für die Periode der Jahre von 2021 bis 2028 von einem steigenden Anteil an Teilzeitbeschäftigten ausgegangen.

2.7 Frauen profitieren mittelfristig stärker vom Strukturwandel

Frauen weiten im Prognosezeitraum ihr Arbeitsangebot auch als Folge der mit dem Jahr 2024 beginnenden Angleichung des Regelpensionsalters an jenes der Männer überdurchschnittlich stark aus. In Folge wächst auch deren Beschäftigung deutlich überdurchschnittlich.

Frauen profitieren dabei mittelfristig auch vom Strukturwandel zugunsten des weiblich dominierten Dienstleistungssektors durch überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse: Rund 80 Prozent des prognostizierten Beschäftigungswachstums von Frauen (+179.100) würde sich auch bei unveränderten Frauenanteilen an der Beschäftigung in den Branchen bzw. Berufsgruppen ergeben. Lediglich rund 20 Prozent der Zuwächse gehen auf die Verschiebung in der Beschäftigungsstruktur innerhalb der Branchen und Berufsgruppen zugunsten von Frauen zurück.

Abbildung 6: Beschäftigungsanteile, nach breiten Branchengruppen und Geschlecht, in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2021 und 2028



Folglich verringert sich die starke geschlechtsspezifische Segmentierung des österreichischen Arbeitsmarktes, trotz Anstieges des Frauenanteiles an der Beschäftigung bis 2028 um 1,2 Prozentpunkte auf 46,7 Prozent, kaum.

Übersicht 2: Top-3-Wachstumsbranchen für Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern, absolute Veränderung, 2021–2028

Frauen		Männer	
Top-Teilzeit-Branchen			
Gesundheits- und Sozialwesen	+47.600	Gesundheits- und Sozialwesen	+8.100
Einzelhandel	+26.500	Einzelhandel	+6.200
Beherbergung und Gastronomie	+20.700	Beherbergung und Gastronomie	+5.200
Top-Vollzeit-Branchen			
Beherbergung und Gastronomie	+7.800	Beherbergung und Gastronomie	+18.800
Informationstechnologie und -dienstleistungen	+5.500	Überlassung von Arbeitskräften	+11.200
Forschung, technische und freiberufliche Tätigkeiten	+4.700	Informationstechnologie und -dienstleistungen	+10.400

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (geschlechtsspezifisches Szenario). Werte für 2028 prognostiziert

Zunehmende Anteile von Frauen an den Beschäftigten sind in allen Bundesländern zu finden, wobei deren Höhe und Entwicklung, vornehmlich aufgrund der Unterschiede in der Bedeutung des Dienstleistungssektors, variiert. Der geringste Anstieg des Frauenanteiles wird für Wien (+1,1 Prozentpunkte zwischen 2021 und 2028) prognostiziert, die größte Veränderung in der Steiermark und Vorarlberg (+1,5 Prozentpunkte). Der Frauenanteil an der Beschäftigung wird 2028 voraussichtlich in Niederösterreich am geringsten (44,6 Prozent) und in Wien am höchsten (48,9 Prozent) sein.

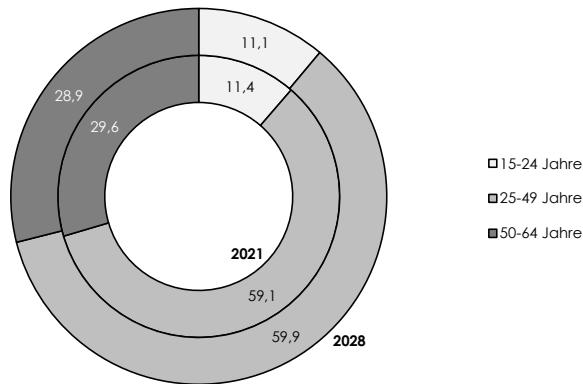
Bis 2028 werden für Frauen – auch als Folge der überproportionalen Ausweitung ihres Arbeitsangebotes als Folge der mit 2024 beginnenden Angleich des Regelpensionsalters an jenes der Männer – deutlich mehr neue Beschäftigungsverhältnisse entstehen als für Männer. Die – in absoluten Zahlen – regional größten Beschäftigungszuwächse (Top-3-Branchen) zeichnen sich für Frauen, mit Ausnahme von Salzburg und Tirol, im Gesundheits- und Sozialwesen ab. Große absolute Zuwächse sind auch in der Branche Beherbergung und Gastronomie (in Salzburg und Tirol sogar die größten Zuwächse), im Einzelhandel (in allen Bundesländern außer Wien) sowie in der Forschung (Wien) zu erwarten.

Bei Männern fallen die Top-Branchen im Bundesländervergleich etwas weniger eindeutig aus; so zählen im Gegensatz zu den Frauen auch Branchen des Sekundärsektors zu den Top-3 in der Beschäftigungsentwicklung: etwa der Maschinenbau in Oberösterreich und das Bauwesen in Vorarlberg. In Kärnten, Oberösterreich, der Steiermark und Vorarlberg trifft das auch auf die dem Dienstleistungssektor zugerechnete Überlassung von Arbeitskräften zu, deren Beschäftigte oftmals im Produktionsbereich eingesetzt werden. Zu den Top-3-Beschäftigungsbranchen für Männer zählen zudem der IKT-Bereich (Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Wien) und das Gesundheits- und Sozialwesen (in allen Bundesländern außer Oberösterreich, Steiermark und Vorarlberg).

2.8 Altersstruktur der Beschäftigten ändert sich weniger stark als in der Vergangenheit

Der Beschäftigungszuwachs in der Altersgruppe der Ab-50-Jährigen wird – aufgrund eines Rückganges der Bevölkerung in dieser Altersgruppe – deutlich schwächer ausfallen als in der Vorperiode (2014–2021: +287.300; 2021–2028: +58.600). Dabei wird der demographische Rückgang Älterer nicht zuletzt auf Grund der schrittweisen Angleichung des Regelpensionsalters von Frauen an jenes der Männer ab dem Jahr 2024 und generellen Änderungen im Erwerbsverhalten Älterer überkompensiert. Der Anteil der Ab-50-Jährigen unter den Beschäftigten wird bis 2028 geringfügig sinken.

Abbildung 7: Beschäftigungsanteile, nach Altersgruppen, in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2021 und 2028



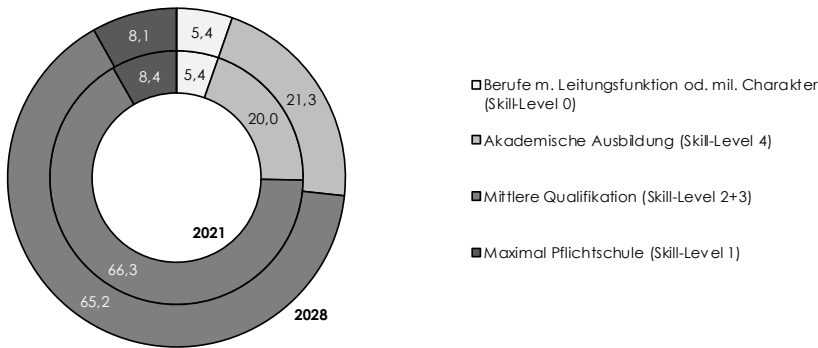
Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (altersgruppenspezifisches Szenario). Werte für 2028 prognostiziert

Die Zunahme der Zahl älterer Erwerbspersonen dürfte sich dennoch nicht vollständig in einer Ausweitung der Beschäftigung niederschlagen, wodurch die Arbeitsmarktsituation für Ältere angespannt bleibt.

2.9 Anhaltender Trend zu dienstleistungsorientierten und zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten

Auch in der Berufslandschaft spiegelt sich die zunehmende Dienstleistungsorientierung der Beschäftigung wider. Der strukturelle Wandel geht zulasten von geringqualifizierten Berufen in der Sachgüterproduktion, im Bergbau oder der Landwirtschaft. Insgesamt ist eine Tendenz zu Berufen mit höheren Qualifikationsanforderungen zu beobachten. Dies gilt sowohl für Wirtschaftsbereiche, in denen Berufe mit hohen Qualifikationsanforderungen bereits stark vertreten sind, als auch für Branchen mit relativ geringen Qualifikationsanforderungen an Beschäftigte.

Abbildung 8: Beschäftigungsanteile, nach Anforderungsniveaus (Skill-Level), in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2021 und 2028



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. Werte für 2028 prognostiziert

2.10 Akademisches Ausbildungsniveau: Tätigkeiten gewinnen relativ an Bedeutung

Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v. a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr²⁵ zu beobachten.

Übersicht 3: Die fünf bis 2028 am dynamischsten wachsenden Berufsgruppen

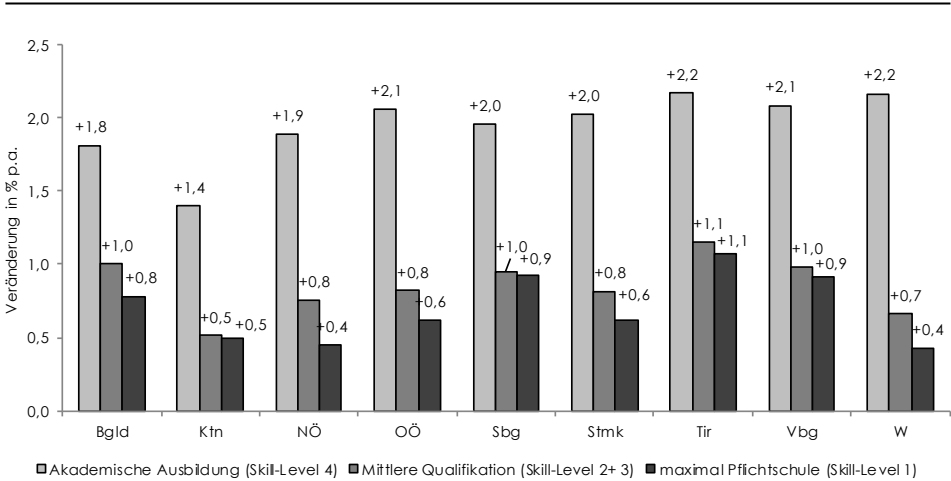
Berufsgruppe	Berufshauptgruppe	Prozent pro Jahr (bezogen auf Berufsgruppe)
Akademische und verwandte IKT-Berufe	Akademische Berufe	+4,0 %
KellnerInnen	Dienstleistungsberufe	+3,5 %
IngenieurInnen und ArchitektInnen	Akademische Berufe	+3,3 %
IKT-Fachkräfte	Technische Berufe	+3,1 %
Akademische und verwandte Gesundheitsberufe	Akademische Berufe	+3,0 %

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle

25 Beispiele für Berufsgruppen mit Wachstumsraten von zumindest 2,1 Prozent: Naturwissenschaftliche Berufe, IngenieurInnen und ArchitektInnen, Wirtschaftsberufe, Akademische und verwandte IKT-Berufe, sozialwissenschaftliche und verwandte Berufe.

Akademische Berufe bilden auch die dynamischste Berufshauptgruppe (BHG) in sämtlichen Bundesländern, wodurch ihre relative Bedeutung innerhalb der Berufslandschaft österreichweit steigt. Die regionale Bandbreite des prognostizierten Beschäftigungswachstums von akademischen Berufen (2021–2028) bewegt sich zwischen 1,4 Prozentpunkten (Kärnten) und 2,2 Prozentpunkten (Tirol).

Abbildung 9: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach Anforderungsniveau (Skill-Level) und Bundesland, in Prozent pro Jahr, 2021–2028



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. Werte für 2028 prognostiziert. Darstellung ohne Berufsgruppen mit nicht eindeutigen Qualifikationsanforderungen: Berufe mit Leitungsfunktion sowie Berufe mit militärischem Charakter

Am unteren Qualifikationsspektrum wächst ebenfalls die Nachfrage, wenngleich unterdurchschnittlich: In allen Bundesländern steigt der Bedarf nach Beschäftigten in Hilfstätigkeiten.

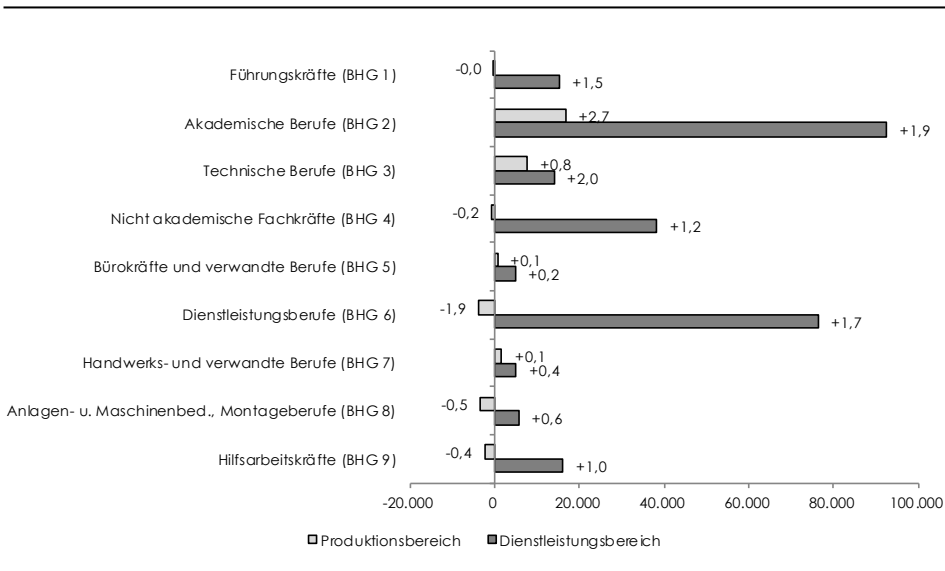
Die jährlichen Wachstumsraten reichen von 0,4 Prozent in Niederösterreich bis 1,1 Prozent in Tirol. Die positive Dynamik spiegelt den nach dem Covid-19 bedingten Beschäftigungseinbruch beobachtbaren Aufholprozess wider, der 2021, dem Ausgangsjahr der Prognose, noch nicht abgeschlossen war. Aufgrund der unterdurchschnittlichen Entwicklung sinkt allerdings der Anteil der unselbständig Beschäftigten in unqualifizierten Hilfstätigkeiten durchwegs und wird 2028 voraussichtlich zwischen 7,5 Prozent in Wien und 8,6 Prozent in Kärnten betragen.

Unterdurchschnittlich wächst in allen Bundesländern die Nachfrage nach Beschäftigten im mittleren Qualifikationssegment; die Wachstumsdynamik fällt allerdings durchwegs höher aus als bei den Hilfstätigkeiten.

2.11 Mittleres Qualifikationsniveau: Trotz unterdurchschnittlicher Zuwachsraten hoher absoluter Wachstumsbeitrag

Als heterogen erweist sich die zu erwartende Beschäftigungsentwicklung bei den Tätigkeiten auf mittlerem Qualifikationsniveau:²⁶ Die Nachfrage nach technischen Fachkräften und Dienstleistungsberufen steigt überdurchschnittlich stark, nach nicht-akademischen Fachkräften leicht unterdurchschnittlich und der Bedarf an Büro- und Handwerksberufen sowie Anlagen- und MaschinenbedienerInnen bzw. MonteurInnen wächst marginal.²⁷ Insgesamt wird die Bedeutung von Tätigkeiten auf mittlerer Qualifikationsebene zugunsten hochqualifizierter Berufsgruppen abnehmen.

Abbildung 10: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach Berufshauptgruppen, 2021–2028



Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle. Werte für 2028 prognostiziert – ohne Angehörige der regulären Streitkräfte.
Datenbeschriftungen: relative Veränderung 2021–2028 in Prozent pro Jahr in der jeweiligen Berufshauptgruppe und im jeweils dargestellten Wirtschaftssektor

²⁶ Dieses beinhaltet alle Tätigkeiten, die Ausbildungen über dem Pflichtschulniveau und unterhalb eines akademischen Abschlusses voraussetzen.

²⁷ Die Gliederung der Beschäftigung nach Berufen basiert auf der international verwendeten Systematik ISCO-08 (COM). Im Mittelpunkt der ISCO-08 steht der Beruf, der sich aus den wahrzunehmenden Aufgaben und Pflichten einer Person definiert. Berufe mit ähnlichen Aufgaben und Pflichten werden zusammengefasst. Innerhalb der ISCO-08-Systematik sind die Berufe hierarchisch angeordnet, wobei sich die oberste und somit am stärksten aggregierte Gliederungsstufe aus zehn Berufshauptgruppen (BHG) zusammensetzt. Das mit der Tätigkeit verbundene Anforderungsniveau (Skill-Level als Maßstab für die Komplexität der Aufgabe) ist innerhalb einer Berufshauptgruppe identisch.

Die deutliche Steigerung der Beschäftigung in der Berufshauptgruppe der Dienstleistungsberufe kommt zu über 80 Prozent Frauen zugute, wobei hier jedoch der hohe und steigende Teilzeitanteil zu berücksichtigen ist. Der Nachfrageanstieg gemessen in Vollzeitäquivalenten wird folglich deutlich geringer ausfallen. Ein detaillierter Blick auf die Wachstumstreiber unter den Dienstleistungsberufen zeigt, dass vor allem die Nachfrage nach Kellnerinnen und Kellnern, nach Betreuungsberufen im Gesundheitswesen sowie nach Kinder- und Lernbetreuenden relativ kräftig zulegen wird. In den Betreuungsberufen im Gesundheitswesen entstehen – absolut betrachtet – auch am meisten Jobs für Frauen (+18.100), gefolgt von den Verkaufsfachkräften (+17.900) und den Wirtschaftsberufen (+12.900) im akademischen Bereich.

Frauen profitieren ebenfalls stärker von den Beschäftigungssteigerungen bei Bürokräften und nicht-akademischen Fachkräften, während die Beschäftigungsausweitung bei den technischen Fachkräften und Handwerksberufen sowie der Maschinen- und Anlagenbedienung bzw. Montage weitgehend den Männern zugutekommt. Die stärksten Wachstumstreiber bei den Männern umfassen die akademischen und verwandten IKT-Kräfte (+21.600), die IngenieurInnen und ArchitektInnen (+16.300) sowie die material- und ingenieurtechnischen Fachkräfte (+10.700). Insgesamt werden Frauen wie Männer vor allem in jenen Berufsgruppen profitieren, in denen sie bereits hohe Beschäftigungsanteile aufweisen, sodass die starke geschlechtsspezifische Segmentierung am österreichischen Arbeitsmarkt auch in den nächsten Jahren nicht abnehmen wird.

Übersicht 4: Top-3-Wachstumsberufsgruppen für Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern, absolute Veränderung, 2021–2028

Frauen		Männer	
Top-Teilzeit-Berufsgruppen			
Verkaufskräfte	+19.700	Akademische und verwandte IKT-Berufe	+6.200
Betreuungsberufe im Gesundheitswesen	+13.300	IngenieurInnen, ArchitektInnen	+4.100
Akademische Krankenpflege und Geburtshilfe	+10.900	Material-/Ingenieurtechnische Fachkräfte	+3.000
Top-Vollzeit-Berufsgruppen			
Wirtschaftsberufe (akademisch)	+5.900	Akademische und verwandte IKT-Berufe	+15.500
Betreuungsberufe im Gesundheitswesen	+4.800	IngenieurInnen, ArchitektInnen	+12.100
IngenieurInnen, ArchitektInnen	+4.000	Material-/Ingenieurtechnische Fachkräfte	+7.700

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (geschlechtsspezifisches Szenario). Werte für 2028 prognostiziert. Berechnung und Reihung auf Basis ungerundeter Werte

Während das stärkste relative Wachstum (auf Skill-Level-Ebene) in allen Bundesländern im Bereich der akademischen Berufe zu erwarten ist, wird das stärkste absolute Beschäftigungswachstum in den meisten Bundesländern – mit Ausnahme von Wien – in Berufen auf mittlerem Qualifikationsniveau (Skill-Levels 2 und 3) zu finden sein. Diese Berufe weisen in allen Bundesländern den höchsten Beschäftigungsanteil auf: Die Anteile reichen von 62,2 Prozent in Wien bis 68,5 Prozent im Vorarlberg (2021). In allen Bundesländern dürfte jedoch die Wachstumsrate des mittleren Qualifikationssegmentes (zwischen +0,5 Prozent pro Jahr in Kärnten und +1,1 Prozent pro Jahr in Tirol) hinter der regionalen Gesamtbeschäftigungsentwicklung zurückbleiben, wodurch die Bedeutung der Tätigkeiten auf mittlerem Qualifikationsniveau innerhalb der Berufslandschaft leicht sinkt. In Wien werden um ein Drittel mehr zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse bis 2028 in akademischen Berufen erwartet als im mittleren Qualifikationssegment; eine Entwicklung, die der stark dienstleistungsorientierten Wirtschaftsstruktur der Bundeshauptstadt geschuldet ist.

2.12 Kaum Nachfrage nach manuellen Routinetätigkeiten im Produktionsbereich

Zu einer marginalen Beschäftigungsausweitung kommt es bei Tätigkeiten mit geringen Qualifikationsanforderungen im Produktionsbereich (Hilfsarbeitskräfte in der Sachgütererzeugung: +0,1 Prozent pro Jahr). Diesen Verlusten stehen kräftige Beschäftigungszuwächse bei Hilfsberufen in einigen Dienstleistungsbranchen (+1,2 Prozent pro Jahr) gegenüber; eine Entwicklung, die auf den Beschäftigungseinbruch in der Covid-19-Pandemie und dem sukzessiven Aufholprozess mit Abklingen der Pandemie zurückzuführen ist (und 2021 noch nicht abgeschlossen war). Die Beschäftigungszuwächse bei Hilfsberufen im Dienstleistungsbereich können mithin die Verluste bei Hilfsberufen im produzierenden Bereich vollständig kompensieren. Der Strukturwandel innerhalb der Hilfstätigkeiten führt zudem zu einer Verlagerung von männlicher Vollzeit- zu weiblicher Teilzeitbeschäftigung. Dadurch wird der Frauenanteil bei den Hilfskräften voraussichtlich geringfügig steigen (von 54,8 Prozent auf 55,7 Prozent).

Insgesamt sind im Produktionsbereich einfache, manuelle Routinetätigkeiten von Nachfragerückgängen betroffen (Stichwort: Digitalisierung) – das betrifft auch das mittlere Qualifikationssegment. In der Berufshauptgruppe der Anlagen- und Maschinenbedienung sowie Montage, in denen auch häufig angelernte Arbeitskräfte tätig sind, wird die Nachfrage einzig bei der Fahrzeugführung steigen. Die Nachfrage nach Beschäftigten in der Bedienung stationärer Anlagen und Maschinen, in Montageberufen sowie in der Bedienung mobiler Anlagen wird dagegen stagnieren oder sinken.

Übersicht 5: Top-3- und Bottom-3-Berufsgruppen, nach Geschlecht, absolute Veränderung, 2021–2028

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen			
Betreuungsberufe im Gesundheitswesen	+18.100	Akademische und verwandte IKT-Berufe	+21.600
Verkaufskräfte	+17.900	IngenieurInnen, ArchitektInnen	+16.300
Wirtschaftsberufe (akademisch)	+12.900	Material-/Ingenieurtechnische Fachkräfte	+10.700
Bottom-3-Berufsgruppen			
Bürokräfte mit Kundenkontakt	−2.000	WerkzeugmacherInnen, GrobschmiedInnen und verwandte Berufe	−2.600
Druck-/PräzisionshandwerkerInnen	−600	Bürokräfte mit Kundenkontakt	−2.300
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen	−400	Allgemeine Bürokräfte	−2.000

Quelle: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (geschlechtsspezifisches Szenario). Werte für 2028 prognostiziert. Berechnung und Reihung auf Basis ungerundeter Werte

2.13 Gegenüberstellung des Beschäftigungswachstums mit der Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes

Die Gegenüberstellung von Nachfrage- und Angebotsentwicklung nach Ausbildungsniveau zeigt ein differenziertes Bild, in welchen Bereichen künftig – ausgehend von der 2021 beobachtbaren Situation – eher mit einer Verknappung bzw. mit einem Überangebot an Arbeitskräften gerechnet wird. Vor allem für Arbeitskräfte mit geringem Ausbildungsniveau aber auch für Maturantinnen und Maturanten ohne Zusatzqualifikation ist keine Verbesserung der Arbeitsmarktsituation zu erwarten.

Bei Geringqualifizierten steht einem sinkenden Arbeitskräfteangebot eine ähnliche Abnahme der Beschäftigungsmöglichkeiten gegenüber. Dadurch wird sich die bereits jetzt angespannte Arbeitsmarktlage voraussichtlich nicht entschärfen. Im Bereich der Personen mit Lehr- bzw. mittlerer Ausbildung dürfte es in manchen Bereichen zu einer tendenziellen Verknappung der Arbeitskräfte kommen: Hier stagniert die Beschäftigung zwar (+0,1 Prozent pro Jahr), der Rückgang des Arbeitskräfteangebotes dürfte aber merklich höher ausfallen (–0,4 Prozent pro Jahr).

Die Angebotsausweitung im Bereich der AHS-/BHS-AbsolventInnen dürfte hingegen etwas über der entsprechenden Nachfrageentwicklung liegen; im akademischen Bereich dürfte die Nachfrageentwicklung etwas stärker ausfallen als die Zunahme des Arbeitskräfteangebotes.

Übersicht 6: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten und Erwerbspersonen,
nach Ausbildungsniveaus, 2021–2028

Ausbildungsniveau	Absolut			Relativ, in Prozent pro Jahr		
	Unselbständig Beschäftigte	Erwerbs- personen	Differenz	Unselbständig Beschäftigte	Erwerbs- personen	Differenz
Maximal Pflichtschule	–8.500	–9.200	800	–0,3 %	–0,2 %	0,0 %
Lehre/ Mittlere Schule	12.100	–63.100	75.300	0,1 %	–0,4 %	0,5 %
AHS/ BHS	83.900	118.700	–34.700	1,6 %	1,7 %	–0,1 %
Universität, FH	197.200	176.800	20.400	3,2 %	2,4 %	0,8 %
Gesamt	284.800	223.100	61.700	1,1 %	0,8 %	0,2 %

Quelle: WIFO-Berechnung – Branchen- und Berufsmodelle (ausbildungsspezifisches Szenario)

3 Kurzüberblick für die neun einzelnen österreichischen Bundesländer

Das folgende Kapitel beinhaltet einen skizzenartigen Überblick über die zentralen Ergebnisse der Auswertungen zu Prognose nach den einzelnen Bundesländern. Detaillierte Darstellungen finden sich in den neun Bundesländerberichten, die in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes downgeloadet werden können.

Links zu den Bundesländerberichten

Bundesländerbericht Burgenland

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13774

Bundesländerbericht Kärnten

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13775

Bundesländerbericht Niederösterreich

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13776

Bundesländerbericht Oberösterreich

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13777

Bundesländerbericht Salzburg

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13778

Bundesländerbericht Steiermark

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13779

Bundesländerbericht Tirol

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13780

Bundesländerbericht Vorarlberg

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13781

Bundesländerbericht Wien

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13782

Gesamt-Österreich (Kurzbericht, Hauptbericht, Tabellenband)

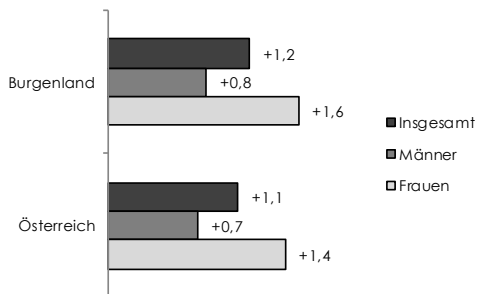
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13753

3.1 Der burgenländische Arbeitsmarkt 2021–2028

Kennzeichen des burgenländischen Arbeitsmarktes

Das Burgenland war in den vergangenen Jahren wachstumsbegünstigt und wies für die Jahre von 2014 bis 2021 mit einem Plus von 1,5 Prozent pro Jahr im Bundesländervergleich gemeinsam mit der Steiermark die höchste Wachstumsrate der unselbständigen Beschäftigung auf (Österreich: +1,3 Prozent pro Jahr). Charakteristisch für die Wirtschaftsstruktur des Bundeslandes ist der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt hohe Beschäftigungsanteil des Primärsektors sowie der öffentlichkeitsnahen Dienstleistungen. Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d. h. Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Leicht unterdurchschnittlich fällt im Burgenland der Anteil der Beschäftigten in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus. Von besonderer Bedeutung sind im Burgenland die Pendelbeziehungen: Einerseits pendelten schon immer viele Burgenländerinnen und Burgenländer nach Wien aus, andererseits pendeln seit der Ostöffnung auch viele Personen aus den Nachbarländern ein.

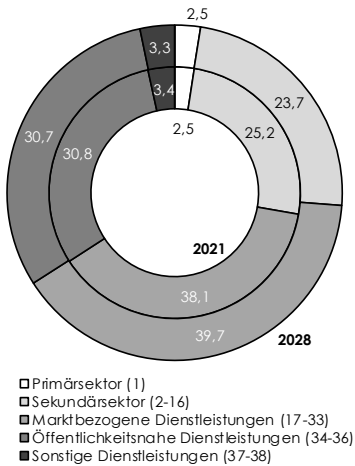
Für das Burgenland werden zwischen 2021 und 2028 in Summe 8.900 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse prognostiziert. Wachstumstreiber ist, wie in allen Bundesländern, der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.



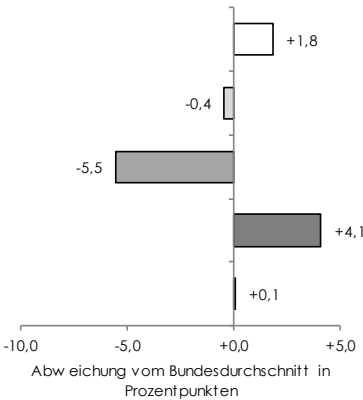
Anhaltender Strukturwandel: Trotz Zuwachses im Produktionsbereich (Beschäftigung: ein Plus von 0,3 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt ein Plus von 700) erfolgt eine weitere Zunahme des Beschäftigungsanteiles des Dienstleistungsbereiches (Beschäftigungsplus von 1,5 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt 8.200 Beschäftigungsverhältnisse zusätzlich).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten Tätigkeiten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegmentes wächst die Nachfrage nach technischen Fachkräften und nach Dienstleistungsberufen überdurchschnittlich stark.

Beschäftigungsanteile 2021 und 2028



Anteile 2021 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2021		Beschäftigung			
	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich		
	Anteil in Prozent		Bestand 2021	Veränderung 2021–2028 Absolut	In Prozent pro Jahr	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	19,3 %	20,0 %	20.600	2.800	1,8 %	2,0 %
Akademische Berufe (BHG 2)	19,3 %	20,0 %	20.600	2.800	1,8 %	2,0 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	67,5 %	66,3 %	71.900	5.200	1,0 %	0,8 %
Technische Berufe (BHG 3)	5,6 %	6,4 %	6.000	700	1,6 %	1,5 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	12,0 %	12,1 %	12.800	1.100	1,2 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,0 %	10,6 %	10.600	300	0,3 %	0,2 %
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	18,9 %	17,0 %	20.100	2.700	1,8 %	1,6 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	15,1 %	14,2 %	16.100	300	0,3 %	0,2 %
Anlagen-/Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	5,9 %	6,0 %	6.300	100	*	0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	8,2 %	8,4 %	8.700	500	0,8 %	0,6 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	8,2 %	8,4 %	8.700	500	0,8 %	0,6 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,0 %	5,4 %	5.300	400	1,1 %	1,1 %
Führungskräfte (BHG 1)	4,6 %	5,0 %	4.900	400	1,2 %	1,1 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	106.500	8.900	1,2 %	1,1 %

Quelle: Horvath et al. 2022. *: Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um 1,3 Prozentpunkte auf voraussichtlich 47,7 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen im Burgenland			
Betreuungsberufe	900	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	600
Verkaufskräfte	800	Technische Fachkräfte	600
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	700	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	500
Bottom-3-Berufsgruppen im Burgenland			
Bürokräfte mit Kundenkontakt	0	Metallbearbeitungsberufe	-100
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	0	Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	0
Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	0	Allgemeine Bürokräfte	0

Quelle: Horvath et al. 2022

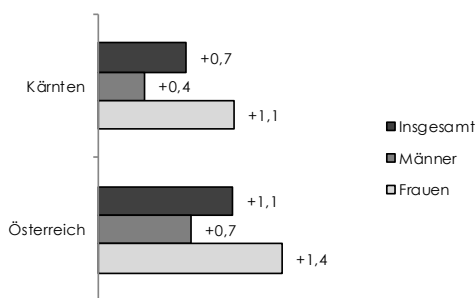
3.2 Der Kärntner Arbeitsmarkt 2021–2028

Kennzeichen des Kärntner Arbeitsmarktes

Kärntens Beschäftigungsentwicklung fiel in den Jahren von 2014 bis 2021 unterdurchschnittlich aus (+0,9 Prozent jährlich; Österreich: +1,3 Prozent). Daneben hat Kärnten mit einer rückläufigen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zu kämpfen (2014–2021: –0,2 Prozent pro Jahr).

Nach wie vor ist die Kärntner Wirtschaft stark vom Tourismus geprägt. Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d. h. Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt in Kärnten der Anteil der Beschäftigten in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

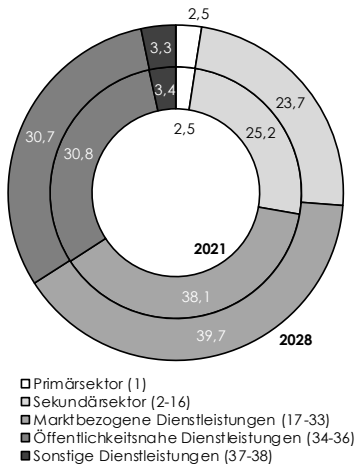
Für Kärnten werden zwischen 2021 und 2028 in Summe 10.500 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse prognostiziert. Wachstumstreiber ist, wie in allen Bundesländern, der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.



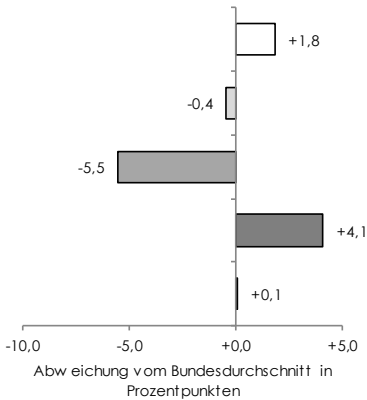
Anhaltender Strukturwandel: Im Produktionsbereich stagniert die Beschäftigung, der Beschäftigungsanteil des Dienstleistungsbereiches steigt (Beschäftigungsplus von 0,9 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt 10.500 Beschäftigungsverhältnisse zusätzlich).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten Tätigkeiten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegmentes wächst die Nachfrage nach technischen Fachkräften und nach Dienstleistungsberufen überdurchschnittlich stark.

Beschäftigungsanteile 2021 und 2028



Anteile 2021 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2021		Beschäftigung			
	Kärnten	Österreich	Kärnten	Österreich		
	Anteil in Prozent		Bestand 2021	Veränderung 2021–2028 Absolut	In Prozent pro Jahr	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	19,4 %	20,0 %	41.100	4.200	1,4 %	2,0 %
Akademische Berufe (BHG 2)	19,4 %	20,0 %	41.100	4.200	1,4 %	2,0 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	66,8 %	66,3 %	141.600	5.200	0,5 %	0,8 %
Technische Berufe (BHG 3)	6,3 %	6,4 %	13.400	1.100	1,1 %	1,5 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	11,7 %	12,1 %	24.800	1.000	0,6 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,2 %	10,6 %	21.700	0	*	0,2 %
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	17,9 %	17,0 %	38.100	3.200	1,2 %	1,6 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	14,7 %	14,2 %	31.200	–100	*	0,2 %
Anlagen-/Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	5,9 %	6,0 %	12.400	0	*	0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	8,8 %	8,4 %	18.600	600	0,5 %	0,6 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	8,8 %	8,4 %	18.600	600	0,5 %	0,6 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,1 %	5,4 %	10.800	500	0,6 %	1,1 %
Führungskräfte (BHG 1)	4,7 %	5,0 %	10.000	500	0,7 %	1,1 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	212.100	10.500	0,7 %	1,1 %

Quelle: Horvath et al. 2022. *: Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um voraussichtlich +1,2 Prozentpunkte auf 47,5 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen in Kärnten			
Betreuungsberufe	1.200	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	1.100
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	1.000	Technische Fachkräfte	800
Dienstleistungsberufe in der Gastronomie	900	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	700
Bottom-3-Berufsgruppen in Kärnten			
Bürokräfte mit Kundenkontakt	−100	Kaufmännische Fachkräfte	−300
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	0	Metallbearbeitungsberufe	−100
Metallbearbeitungsberufe	0	Bürokräfte mit Kundenkontakt	−100

Quelle: Horvath et al. 2022

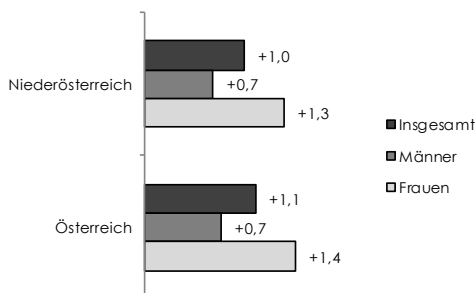
3.3 Der niederösterreichische Arbeitsmarkt 2021–2028

Kennzeichen des niederösterreichischen Arbeitsmarktes

Charakteristisch für Niederösterreich ist eine recht unterschiedliche Wirtschaftsgeografie mit wirtschaftlich bevorzugten und wirtschaftlich schwächeren Regionen. Arbeitskräfteangebotsseitig gehörte Niederösterreich in der Vergangenheit aufgrund der dynamischen Entwicklung im Wiener Umland zu den Bundesländern mit starkem Bevölkerungswachstum. Bis 2028 sollte die erwerbsfähige Bevölkerung hier aber nunmehr rückläufig sein, andererseits sind die engen Pendelverflechtungen mit Wien von Bedeutung.

Die Beschäftigungsentwicklung Niederösterreichs lag in den Jahren 2014 bis 2021 leicht über dem nationalen Wachstumstrend (+1,4 Prozent pro Jahr, Österreich: +1,3 Prozent pro Jahr). Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d.h. Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt der Anteil der Beschäftigten in hochqualifizierten Tätigkeiten aus (akademische Berufe im Jahr 2021: 18,3 Prozent).

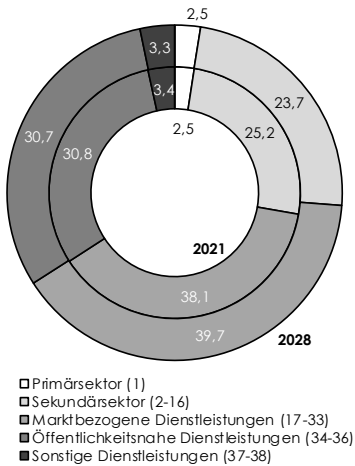
Für Niederösterreich werden zwischen 2021 und 2028 in Summe 42.800 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse prognostiziert. Wachstumstreiber ist, wie in allen Bundesländern, der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.



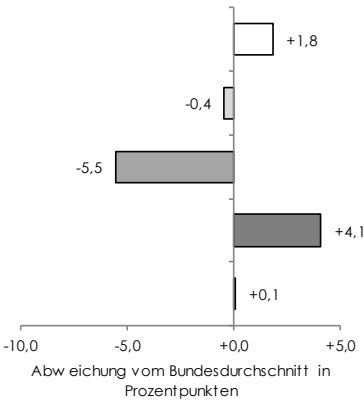
Anhaltender Strukturwandel: Trotz Erholung des Produktionsbereiches (Beschäftigung: ein Plus von 0,2 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt ein Plus von 3.000) erfolgt eine weitere Zunahme des Beschäftigungsanteiles des Dienstleistungsbereiches (Beschäftigungsplus von 1,2 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt 39.800 Beschäftigungsverhältnisse zusätzlich).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegmentes profitieren technische Berufe, die sich durch einen vergleichsweise großen Anteil an höher- und hochqualifizierten Beschäftigten auszeichnen, und Dienstleistungsberufe.

Beschäftigungsanteile 2021 und 2028



Anteile 2021 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2021		Beschäftigung			
	Niederöster.	Österreich	Niederösterreich		Österreich	
	Anteil in Prozent		Bestand 2021	Veränderung 2021–2028 Absolut In Prozent pro Jahr		
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	18,3 %	20,0 %	114.500	16.100	1,9 %	2,0 %
Akademische Berufe (BHG 2)	18,3 %	20,0 %	114.500	16.100	1,9 %	2,0 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	68,0 %	66,3 %	425.300	23.100	0,8 %	0,8 %
Technische Berufe (BHG 3)	6,3 %	6,4 %	39.200	4.300	1,5 %	1,5 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	11,6 %	12,1 %	72.800	4.700	0,9 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,5 %	10,6 %	65.400	1.200	0,3 %	0,2 %
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	17,0 %	17,0 %	106.500	10.900	1,4 %	1,6 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	15,4 %	14,2 %	96.500	1.200	0,2 %	0,2 %
Anlagen-/Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	7,2 %	6,0 %	44.900	800	0,3 %	0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	8,4 %	8,4 %	52.600	1.700	0,4 %	0,6 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	8,4 %	8,4 %	52.600	1.700	0,4 %	0,6 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,2 %	5,4 %	32.500	2.000	0,9 %	1,1 %
Führungskräfte (BHG 1)	4,9 %	5,0 %	30.400	2.000	0,9 %	1,1 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	625.000	42.800	1,0 %	1,1 %

Quelle: Horvath et al. 2022. *: Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird von 43,5 Prozent (2021) auf voraussichtlich 44,6 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen in Niederösterreich			
Betreuungsberufe	3.600	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	3.900
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	3.500	Technische Fachkräfte	3.500
Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	3.200	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	3.000
Bottom-3-Berufsgruppen in Niederösterreich			
Bürokräfte mit Kundenkontakt	−300	Allgemeine Bürokräfte	−600
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	0	Kaufmännische Fachkräfte	−500
Metallbearbeitungsberufe	0	Metallbearbeitungsberufe	−300

Quelle: Horvath et al. 2022

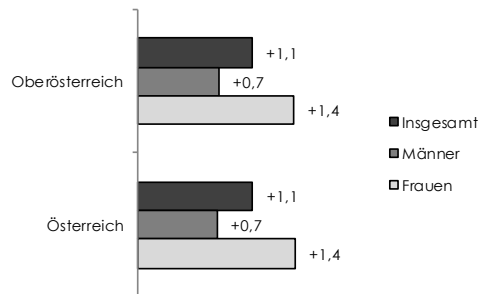
3.4 Der oberösterreichische Arbeitsmarkt 2021–2028

Kennzeichen des oberösterreichischen Arbeitsmarktes

Oberösterreichs Beschäftigungsentwicklung lag in den Jahren 2014 bis 2021 über dem nationalen Wachstumstrend (+1,4 Prozent pro Jahr, Österreich: +1,3 Prozent pro Jahr); auch im Produktionsbereich konnten in diesem Zeitraum hohe Beschäftigungszuwächse verzeichnet werden (+19.600 bzw. +1,3 Prozent jährlich).

Die oberösterreichische Wirtschaft ist insbesondere geprägt von einer starken und international sehr wettbewerbsfähigen Industrie. Der Großteil der Arbeitskräfte (2021 67,4 Prozent) geht Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment nach, d. h. solchen Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt in Oberösterreich der Anteil der Beschäftigten in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

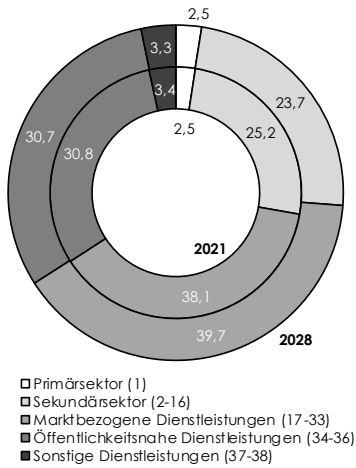
Für Oberösterreich werden zwischen 2021 und 2028 in Summe 50.600 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse prognostiziert. Wachstumstreiber ist, wie in allen Bundesländern, der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.



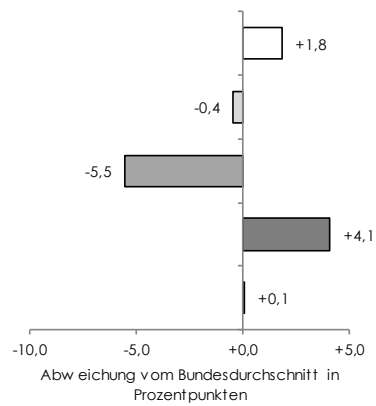
Anhaltender Strukturwandel: Trotz Beschäftigungsplus im Produktionsbereich (Beschäftigung: ein Plus von 0,4 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt ein Plus von 6.000) nimmt der Beschäftigungsanteil des Dienstleistungsbereiches weiter zu (Beschäftigungsplus von 1,4 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt 44.600 Beschäftigungsverhältnisse zusätzlich).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten Tätigkeiten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegmentes profitieren technische Berufe, die sich durch einen relativ hohen Anteil an höher- und hochqualifizierten Arbeitskräften auszeichnen, und Dienstleistungsberufe.

Beschäftigungsanteile 2021 und 2028



Anteile 2021 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2021		Beschäftigung			
	Oberösterreich Österreich		Oberösterreich		Österreich	
	Anteil in Prozent		Bestand 2021	Veränderung 2021–2028 Absolut In Prozent pro Jahr		
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	18,6 %	20,0 %	123.800	19.000 2,1 %		2,0 %
Akademische Berufe (BHG 2)	18,6 %	20,0 %	123.800	19.000 2,1 %		2,0 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	67,4 %	66,3 %	449.000	26.400 0,8 %		0,8 %
Technische Berufe (BHG 3)	7,5 %	6,4 %	49.700	5.700 1,6 %		1,5 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	11,2 %	12,1 %	74.900	5.000 0,9 %		0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,2 %	10,6 %	68.100	1.800 0,4 %		0,2 %
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	15,0 %	17,0 %	99.700	11.100 1,5 %		1,6 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	16,7 %	14,2 %	111.400	2.200 0,3 %		0,2 %
Anlagen-/Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	6,8 %	6,0 %	45.200	700 0,2 %		0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	8,6 %	8,4 %	57.500	2.500 0,6 %		0,6 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	8,6 %	8,4 %	57.500	2.500 0,6 %		0,6 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,4 %	5,4 %	36.000	2.600 1,0 %		1,1 %
Führungskräfte (BHG 1)	5,1 %	5,0 %	34.000	2.600 1,1 %		1,1 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	666.300	50.600 1,1 %		1,1 %

Quelle: Horvath et al. 2022. *: Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um +1,2 Prozentpunkte auf voraussichtlich 45,0 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen in Oberösterreich			
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	4.700	Technische Fachkräfte	5.000
Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	4.100	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	4.600
Betreuungsberufe	4.000	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	3.100
Bottom-3-Berufsgruppen in Oberösterreich			
Bürokräfte mit Kundenkontakt	−300	Kaufmännische Fachkräfte	−500
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	−100	Allgemeine Bürokräfte	−500
Metallbearbeitungsberufe	0	Bürokräfte mit Kundenkontakt	−300

Quelle: Horvath et al. 2022

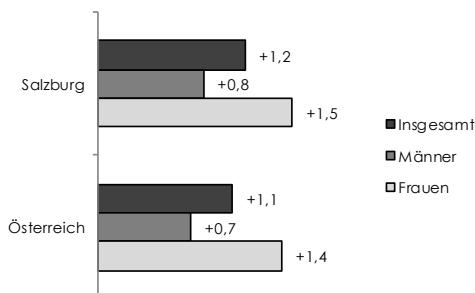
3.5 Der Salzburger Arbeitsmarkt 2021–2028

Kennzeichen des Salzburger Arbeitsmarktes

Salzburgs Beschäftigungsentwicklung lag in den Jahren 2014 bis 2021 unter dem nationalen Wachstumstrend (+0,8 Prozent pro Jahr, Österreich: +1,3 Prozent pro Jahr). Charakteristisch für die Wirtschaftsstruktur des Bundeslandes ist der im Vergleich zu Österreich hohe Beschäftigungsanteil des Dienstleistungsbereiches – insbesondere in der Beherbergung und Gastronomie. Der Großteil der Arbeitskräfte geht Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment nach, d. h. solchen Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt in Salzburg der Anteil der Beschäftigten in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

Neben Wien ist Salzburg das am stärksten dienstleistungsorientierte Bundesland Österreichs (Dienstleistungsanteil 2021: 76,4 Prozent).

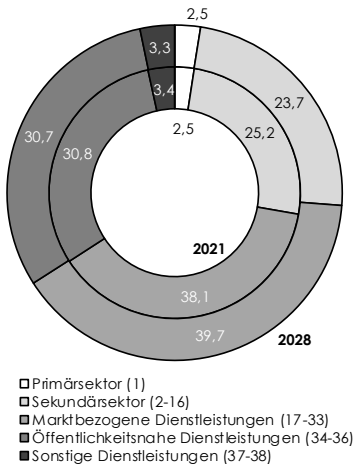
Für Salzburg werden zwischen 2021 und 2028 in Summe 21.100 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse erwartet. Wachstumstreiber ist, wie in allen Bundesländern, der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.



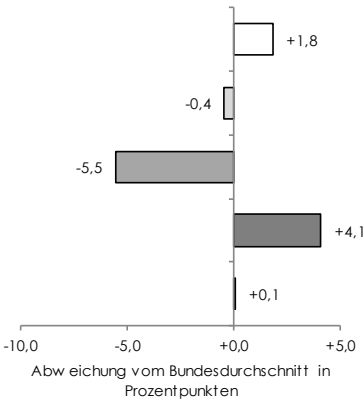
Anhaltender Strukturwandel: Kaum Zuwächse im Produktionsbereich (Beschäftigung: ein Plus von 0,2 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt ein Plus von 800) und weitere Zunahme des Beschäftigungsanteiles des Dienstleistungsbereiches (Beschäftigungsplus von 1,4 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt 20.300 Beschäftigungsverhältnisse zusätzlich).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten Tätigkeiten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegmentes profitieren technische Berufe, die sich durch einen relativ hohen Anteil an höher- und hochqualifizierten Arbeitskräften auszeichnen, und Dienstleistungsberufe.

Beschäftigungsanteile 2021 und 2028



Anteile 2021 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2021		Beschäftigung			
	Salzburg	Österreich	Salzburg		Österreich	
	Anteil in Prozent		Bestand 2021	Veränderung 2021–2028 Absolut	In Prozent pro Jahr	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	18,3 %	20,0 %	46.200	6.700	2,0 %	2,0 %
Akademische Berufe (BHG 2)	18,3 %	20,0 %	46.200	6.700	2,0 %	2,0 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	67,8 %	66,3 %	170.800	11.700	1,0 %	0,8 %
Technische Berufe (BHG 3)	5,8 %	6,4 %	14.700	1.600	1,5 %	1,5 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	12,0 %	12,1 %	30.100	2.400	1,1 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	11,1 %	10,6 %	27.900	500	0,2 %	0,2 %
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	19,2 %	17,0 %	48.400	6.400	1,8 %	1,6 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	13,8 %	14,2 %	34.700	600	0,3 %	0,2 %
Anlagen-/Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	5,9 %	6,0 %	14.900	300	0,2 %	0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	8,6 %	8,4 %	21.800	1.500	0,9 %	0,6 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	8,6 %	8,4 %	21.800	1.500	0,9 %	0,6 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,3 %	5,4 %	13.400	1.200	1,2 %	1,1 %
Führungskräfte (BHG 1)	5,0 %	5,0 %	12.600	1.200	1,3 %	1,1 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	252.100	21.100	1,2 %	1,1 %

Quelle: Horvath et al. 2022

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um +1,2 Prozentpunkte auf voraussichtlich 47,6 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen in Salzburg			
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	1.700	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	1.900
Verkaufskräfte	1.600	Technische Fachkräfte	1.300
Dienstleistungsberufe in der Gastronomie	1.500	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	1.200
Bottom-3-Berufsgruppen in Salzburg			
Bürokräfte mit Kundenkontakt	–200	Bürokräfte mit Kundenkontakt	–100
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	o	Allgemeine Bürokräfte	–100
Metallbearbeitungsberufe	o	Metallbearbeitungsberufe	–100

Quelle: Horvath et al. 2022

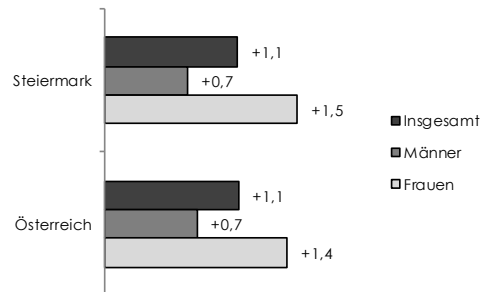
3.6 Der steirische Arbeitsmarkt 2021–2028

Kennzeichen des steirischen Arbeitsmarktes

Die Beschäftigungsentwicklung in der Steiermark lag in den Jahren 2014 bis 2021 über dem nationalen Wachstumstrend (+1,5 Prozent pro Jahr, Österreich: +1,3 Prozent pro Jahr). Die Steiermark weist dabei einen deutlich überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil des Produktionsbereiches auf. Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d. h. solche Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Durchschnittlich fällt in der Steiermark der Anteil der Beschäftigten in hochqualifizierten Tätigkeiten (Akademische Berufe) aus.

Die Steiermark ist ein Bundesland, für dessen wirtschaftliche Entwicklung die Sachgütererzeugung von großer Bedeutung ist. Insbesondere die wichtige Automobilzulieferindustrie ist hier stark exportabhängig.

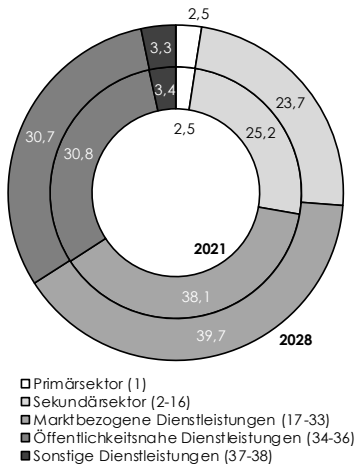
Für die Steiermark werden zwischen 2021 und 2028 in Summe 39.700 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse erwartet. Wachstumstreiber ist, wie in allen Bundesländern, der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.



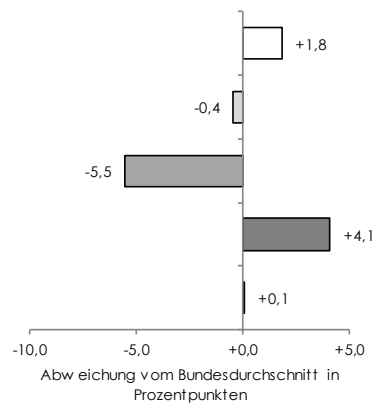
Anhaltender Strukturwandel: Trotz Zuwächsen im Produktionsbereich (Beschäftigung: ein Plus von +0,2 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt ein Plus von 2.300) erfolgt eine weitere Zunahme des Beschäftigungsanteiles des Dienstleistungsbereiches (Beschäftigungsplus von 1,4 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt 37.400 Beschäftigungsverhältnisse zusätzlich).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten Tätigkeiten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegmentes steigt die Nachfrage nach technischen Fachkräften und nach Arbeitskräften in Dienstleistungsberufen überdurchschnittlich stark.

Beschäftigungsanteile 2021 und 2028



Anteile 2021 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2021		Beschäftigung			
	Steiermark	Österreich	Steiermark	Österreich		
	Anteil in Prozent		Bestand 2021	Veränderung 2021–2028 Absolut	In Prozent pro Jahr	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	19,5 %	20,0 %	102.100	15.400	2,0 %	2,0 %
Akademische Berufe (BHG 2)	19,5 %	20,0 %	102.100	15.400	2,0 %	2,0 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	66,8 %	66,3 %	349.600	20.500	0,8 %	0,8 %
Technische Berufe (BHG 3)	7,1 %	6,4 %	36.900	4.300	1,6 %	1,5 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	11,3 %	12,1 %	59.300	4.000	0,9 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,0 %	10,6 %	52.200	800	0,2 %	0,2 %
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	16,3 %	17,0 %	85.100	10.300	1,7 %	1,6 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	15,8 %	14,2 %	82.900	1.000	0,2 %	0,2 %
Anlagen-/Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	6,3 %	6,0 %	33.200	0	*	0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	8,4 %	8,4 %	44.200	2.000	0,6 %	0,6 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	8,4 %	8,4 %	44.200	2.000	0,6 %	0,6 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,2 %	5,4 %	27.200	1.900	1,0 %	1,1 %
Führungskräfte (BHG 1)	4,9 %	5,0 %	25.400	1.900	1,0 %	1,1 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	523.200	39.700	1,1 %	1,1 %

Quelle: Horvath et al. 2022. *: Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um +1,5 Prozentpunkte auf voraussichtlich 46,5 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen in der Steiermark			
Betreuungsberufe	3.600	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	3.600
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	3.400	Technische Fachkräfte	3.500
Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	3.100	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	3.100
Bottom-3-Berufsgruppen in der Steiermark			
Bürokräfte mit Kundenkontakt	−200	Kaufmännische Fachkräfte	−600
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	−100	Allgemeine Bürokräfte	−500
Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	0	Bürokräfte mit Kundenkontakt	−300

Quelle: Horvath et al. 2022

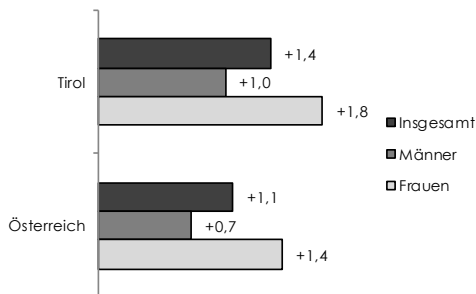
3.7 Der Tiroler Arbeitsmarkt 2021–2028

Kennzeichen des Tiroler Arbeitsmarktes

Tirol gehörte in der Vorperiode zu jenen Bundesländern, die von der Covid-Krise am stärksten betroffen waren; in Folge fiel die Beschäftigungsentwicklung deutlich unterdurchschnittlich aus (2014 bis 2021 +0,9 Prozent pro Jahr, Österreich: +1,3 Prozent pro Jahr). Tirol ist gekennzeichnet von einer deutlich überproportionalen Konzentration der Beschäftigung auf die Beherbergung und Gastronomie (höchster Beschäftigungsanteil dieser Branche im Österreichvergleich). Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d.h. solche Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt in Tirol der Anteil der Beschäftigten in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

In Tirol bestimmt der Tourismus nach wie vor große Teile der Wirtschaftsentwicklung, allerdings ergeben sich hier kleinräumig durchaus auch relevante und dynamische industrielle Spezialisierungen, die langfristig (in den letzten beiden Dekaden) auch mehr zum guten Wachstum der Region beitrugen.

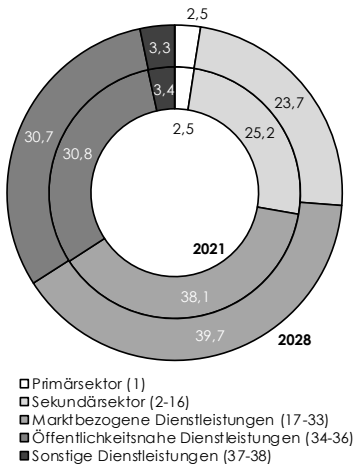
Für Tirol werden zwischen 2021 und 2028 in Summe 32.200 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse erwartet. Wachstumstreiber ist, wie in allen Bundesländern, der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.



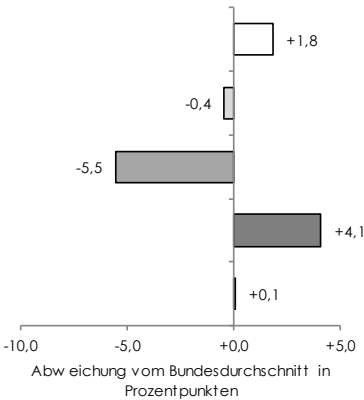
Anhaltender Strukturwandel: Trotz hoher Zuwächse des Produktionsbereiches (Beschäftigung: ein Plus von 0,6 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt ein Plus von 3.600) erfolgt eine weitere Zunahme des Beschäftigungsanteiles des Dienstleistungsbereiches (Beschäftigungsplus von 1,6 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt 28.600 Beschäftigungsverhältnisse zusätzlich).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten Tätigkeiten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegmentes profitieren Dienstleistungsberufe sowie technische Berufe, die sich durch einen relativ hohen Anteil an hoch- und höherqualifizierten Arbeitskräften auszeichnen.

Beschäftigungsanteile 2021 und 2028



Anteile 2021 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2021		Beschäftigung			
	Tirol	Österreich	Tirol		Österreich	
	Anteil in Prozent		Bestand 2021	Veränderung 2021–2028 Absolut In Prozent pro Jahr		
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	18,6 %	20,0 %	60.900	9.900	2,2 %	2,0 %
Akademische Berufe (BHG 2)	18,6 %	20,0 %	60.900	9.900	2,2 %	2,0 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	67,6 %	66,3 %	221.100	18.400	1,1 %	0,8 %
Technische Berufe (BHG 3)	6,3 %	6,4 %	20.500	2.700	1,8 %	1,5 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	11,5 %	12,1 %	37.600	3.400	1,3 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,2 %	10,6 %	33.500	1.100	0,5 %	0,2 %
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	19,3 %	17,0 %	63.000	8.700	1,9 %	1,6 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	13,9 %	14,2 %	45.600	1.900	0,6 %	0,2 %
Anlagen-/Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	6,4 %	6,0 %	21.000	500	0,4 %	0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	8,5 %	8,4 %	27.900	2.200	1,1 %	0,6 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	8,5 %	8,4 %	27.900	2.200	1,1 %	0,6 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,2 %	5,4 %	17.200	1.800	1,4 %	1,1 %
Führungskräfte (BHG 1)	4,9 %	5,0 %	16.000	1.800	1,5 %	1,1 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	327.000	32.200	1,4 %	1,1 %

Quelle: Horvath et al. 2022

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um 1,3 Prozentpunkte auf voraussichtlich 47,4 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen in Tirol			
Betreuungsberufe	2.300	Technische Fachkräfte	2.400
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	2.300	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	2.200
Dienstleistungsberufe in der Gastronomie	2.100	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	1.800
Bottom-3-Berufsgruppen in Tirol			
Bürokräfte mit Kundenkontakt	−100	Allgemeine Bürokräfte	−200
Metallbearbeitungsberufe	0	Bürokräfte mit Kundenkontakt	−200
Baukonstruktions- und verwandte Berufe	0	Kaufmännische Fachkräfte	0

Quelle: Horvath et al. 2022

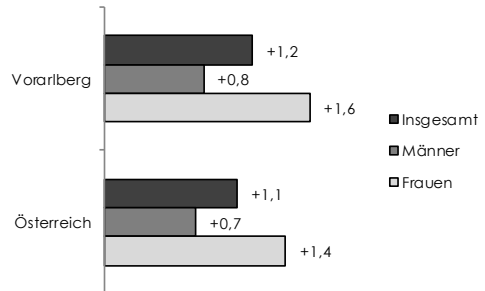
3.8 Der Vorarlberger Arbeitsmarkt 2021–2028

Kennzeichen des Vorarlberger Arbeitsmarktes

Die Beschäftigungsentwicklung in Vorarlberg lag in den Jahren 2014 bis 2021 im nationalen Wachstumstrend (+1,3 Prozent pro Jahr, Österreich: +1,3 Prozent pro Jahr). Vorarlberg wies zudem im Jahr 2021 im Produktionsbereich den höchsten Beschäftigungsanteil aller Bundesländer auf (36,6 Prozent). Innerhalb der Dienstleistungsbranchen weist Vorarlberg im Bundesvergleich hingegen lediglich in der Beherbergung und Gastronomie einen überproportional hohen Beschäftigungsanteil auf. Der Großteil der Arbeitskräfte übt Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, d. h. solche Tätigkeiten, für deren Ausübung typischerweise eine abgeschlossene Reifeprüfung, Lehre oder Fachschule vorausgesetzt wird. Unterdurchschnittlich fällt in Vorarlberg der Anteil der Beschäftigten in hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

In Vorarlberg war und ist der Arbeitsmarkt durch eine vergleichsweise geringe Arbeitslosenquote geprägt.

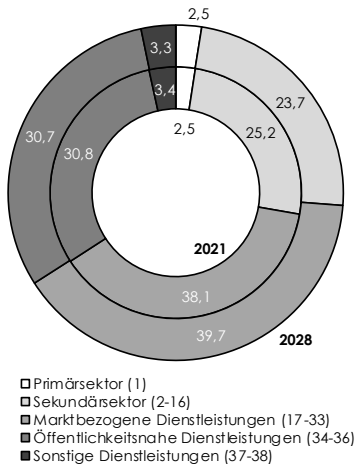
Für Vorarlberg werden zwischen 2021 und 2028 in Summe 14.000 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse erwartet. Wachstumstreiber ist, wie in allen Bundesländern, der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.



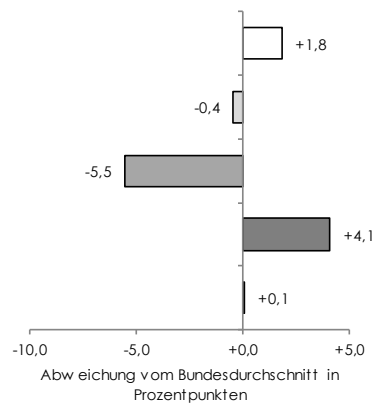
Anhaltender Strukturwandel: Trotz hoher Zuwächse des Produktionsbereiches (Beschäftigung: ein Plus von 0,4 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt ein Plus von 1.700) erfolgt eine weitere Zunahme des Beschäftigungsanteiles des Dienstleistungsbereiches (Beschäftigungsplus von 1,6 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt 12.300 Beschäftigungsverhältnisse zusätzlich).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten Tätigkeiten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegmentes profitieren Dienstleistungsberufe sowie technische Berufe, die sich durch einen relativ hohen Anteil an höher- und hochqualifizierten Arbeitskräften auszeichnen.

Beschäftigungsanteile 2021 und 2028



Anteile 2021 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2021		Beschäftigung			
	Vorarlberg	Österreich	Vorarlberg		Österreich	
	Anteil in Prozent		Bestand 2021	Veränderung 2021–2028 Absolut In Prozent pro Jahr		
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	17,6 %	20,0 %	28.700	4.500	2,1 %	2,0 %
Akademische Berufe (BHG 2)	17,6 %	20,0 %	28.700	4.500	2,1 %	2,0 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	68,5 %	66,3 %	112.100	7.900	1,0 %	0,8 %
Technische Berufe (BHG 3)	7,1 %	6,4 %	11.600	1.600	1,9 %	1,5 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	11,1 %	12,1 %	18.200	1.400	1,1 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	10,2 %	10,6 %	16.700	400	0,4 %	0,2 %
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	16,6 %	17,0 %	27.200	3.800	1,9 %	1,6 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	16,6 %	14,2 %	27.100	600	0,3 %	0,2 %
Anlagen-/Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	7,0 %	6,0 %	11.400	0	*	0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	8,6 %	8,4 %	14.100	900	0,9 %	0,6 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	8,6 %	8,4 %	14.100	900	0,9 %	0,6 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,3 %	5,4 %	8.700	700	1,1 %	1,1 %
Führungskräfte (BHG 1)	5,0 %	5,0 %	8.200	700	1,1 %	1,1 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	163.600	14.000	1,2 %	1,1 %

Quelle: Horvath et al. 2022. *: Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um +1,5 Prozentpunkte auf voraussichtlich 47,1 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen in Vorarlberg			
Verkaufskräfte	1.100	Technische Fachkräfte	1.300
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	1.100	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	1.000
Betreuungsberufe	1.100	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	900
Bottom-3-Berufsgruppen in Vorarlberg			
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	−100	Kaufmännische Fachkräfte	−100
Bürokräfte mit Kundenkontakt	0	Bürokräfte mit Kundenkontakt	−100
Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	0	Metallbearbeitungsberufe	−100

Quelle: Horvath et al. 2022

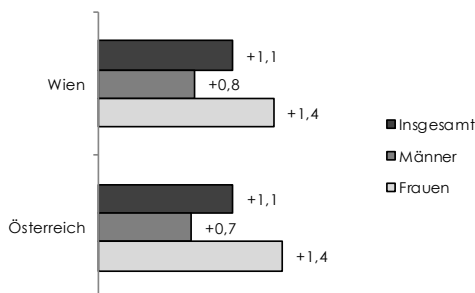
3.9 Der Wiener Arbeitsmarkt 2021–2028

Kennzeichen des Wiener Arbeitsmarktes

Die Beschäftigungsentwicklung in Wien lag in den Jahren 2014 bis 2021 im nationalen Wachstumstrend (+1,3 Prozent pro Jahr, Österreich: +1,3 Prozent pro Jahr). Wien ist gekennzeichnet vom – im Bundesländervergleich – geringsten Beschäftigungsanteil des Produktionsbereiches (2018: 13 Prozent). Innerhalb der Dienstleistungsbranchen weist Wien zumeist einen deutlich überproportional hohen Beschäftigungsanteil auf. Zwar übt auch in Wien der Großteil der Arbeitskräfte (2018: 62,2 Prozent) Tätigkeiten im mittleren Qualifikationssegment aus, gleichzeitig weist Wien jedoch den höchsten Anteil an hochqualifizierten Tätigkeiten (akademische Berufe) aus.

Die wirtschaftliche Entwicklung Wiens war in der Vergangenheit von starken strukturellen Veränderungen geprägt. Der produzierende Bereich fand im urbanen Zentrum nicht mehr die geeigneten Standortbedingungen vor. Die Beschäftigungsstände wuchsen im Produktionsbereich in der Vergangenheit, getragen von Beschäftigungszuwächsen im Bauwesen, leicht (+4.900 bzw. +0,6 Prozent pro Jahr zwischen 2014 und 2021).

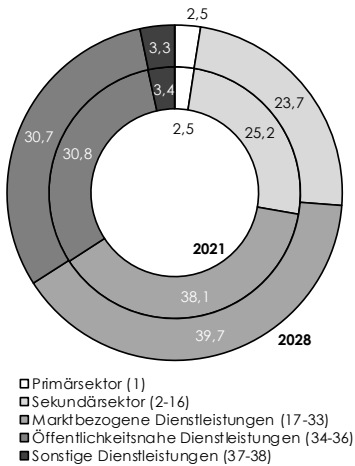
Für Wien werden zwischen 2021 und 2028 in Summe 65.100 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse erwartet. Wachstumstreiber ist, wie in allen Bundesländern, der Dienstleistungsbereich. Frauen profitieren mittelfristig aufgrund ihrer starken Dienstleistungsorientierung stärker vom Strukturwandel als Männer.



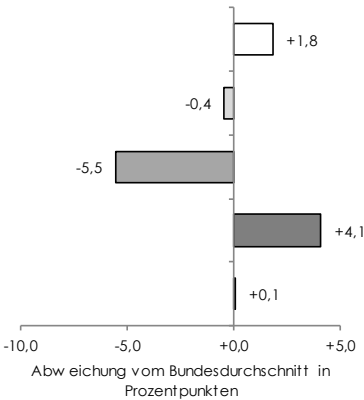
Anhaltender Strukturwandel: Beschäftigungsverluste im Produktionsbereich (Beschäftigung: ein Minus von 0,2 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt ein Minus von 1.400) stehen einer weiteren Beschäftigungsexpansion im Dienstleistungsbereich gegenüber (Beschäftigungsplus von 1,2 Prozent pro Jahr bzw. insgesamt 66.500 Beschäftigungsverhältnisse zusätzlich).

Innerhalb der Berufslandschaft verschiebt sich die Bedeutung von geringqualifizierten Tätigkeiten zu höher- und hochqualifizierten Tätigkeiten. Akademische Berufe verzeichnen nicht nur relativ das stärkste Wachstum, sondern auch absolut das stärkste. Innerhalb des mittleren Qualifikationssegmentes profitieren Dienstleistungsberufe und technische Berufe, in denen ein relativ hoher Anteil an höher- und hochqualifizierten Arbeitskräften beschäftigt ist.

Beschäftigungsanteile 2021 und 2028



Anteile 2021 im Vergleich zum Bundesdurchschnitt



	Berufsstruktur 2021		Beschäftigung			
	Wien	Österreich	Wien	Österreich		
	Anteil in Prozent		Bestand 2021	Veränderung 2021–2028 Absolut	In Prozent pro Jahr	
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	24,2 %	20,0 %	207.900	33.600	2,2 %	2,0 %
Akademische Berufe (BHG 2)	24,2 %	20,0 %	207.900	33.600	2,2 %	2,0 %
Mittleres Qualifikationsniveau (Skill-Level 2+3)	62,2 %	66,3 %	533.400	25.300	0,7 %	0,8 %
Technische Berufe (BHG 3)	5,6 %	6,4 %	48.400	4.700	1,3 %	1,5 %
Nicht-akademische Fachkräfte (BHG 4)	14,0 %	12,1 %	119.900	6.900	0,8 %	0,9 %
Bürokräfte und verwandte Berufe (BGH 5)	11,6 %	10,6 %	99.400	–600	–0,1 %	0,2 %
Dienstleistungsberufe (BHG 6)	17,0 %	17,0 %	145.800	15.600	1,5 %	1,6 %
Handwerks- und verwandte Berufe (BHG 7)	9,7 %	14,2 %	83.200	–1.100	–0,2 %	0,2 %
Anlagen-/Maschinenbedienung, Montage (BHG 8)	4,3 %	6,0 %	36.600	–200	–0,1 %	0,1 %
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	7,8 %	8,4 %	67.300	2.000	0,4 %	0,6 %
Hilfsarbeitskräfte (BHG 9)	7,8 %	8,4 %	67.300	2.000	0,4 %	0,6 %
Kein exaktes Qualifikationsniveau (Skill-Level 0)	5,7 %	5,4 %	48.900	4.200	1,2 %	1,1 %
Führungskräfte (BHG 1)	5,3 %	5,0 %	45.600	4.200	1,3 %	1,1 %
Insgesamt	100,0 %	100,0 %	857.500	65.100	1,1 %	1,1 %

Quelle: Horvath et al. 2022. *: Wert statistisch nicht interpretierbar

Der Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung wird um +1,1 Prozentpunkte auf voraussichtlich 48,9 Prozent steigen; an der starken geschlechtsspezifischen Segregation ändert sich kaum etwas.

Frauen		Männer	
Top-3-Berufsgruppen in Wien			
Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	9.700	Sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe	9.500
Betreuungsberufe	6.300	Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	4.700
Technische, naturwissenschaftliche, medizinische Berufe (akademisch)	4.800	Technische Fachkräfte	3.400
Bottom-3-Berufsgruppen in Wien			
Bürokräfte mit Kundenkontakt	−800	Bürokräfte mit Kundenkontakt	−900
Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe	−200	Metallbearbeitungsberufe	−500
Bedienung stationärer Anlagen / Maschinen, Montageberufe	−100	Hilfskräfte in Produktion, Transport, Lagerei	−400

Quelle: Horvath et al. 2022

4 Zusammenfassung

- Die unselbständige Beschäftigung wächst in Österreich im Betrachtungszeitraum 2021 bis 2028 um voraussichtlich 284.800 oder um jährlich 1,1 Prozent auf 4.018.000.
- Anhaltender Strukturwandel der österreichischen Wirtschaft: 94,1 Prozent des Beschäftigungswachstums (+268.000 bzw. jährlich +1,3 Prozent) entfallen auf den Dienstleistungssektor.
- Der Strukturwandel begünstigt Branchen und Berufe mit hohen Teilzeitanteilen: Rund 79 Prozent des Beschäftigungswachstums entfällt auf Teilzeitbeschäftigung.
- Positive Beschäftigungsentwicklung insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen (stärkster absoluter Zuwachs) sowie im Bereich »Informationstechnologien und Informationsdienstleistungen« (stärkster relativer Zuwachs).
- Die Beschäftigungsentwicklung im Prognosezeitraum ist dabei zum Teil von Aufholeffekten nach den krisenbedingten Beschäftigungsrückgängen im Zuge der Covid-Krise geprägt – in der Beherbergung und Gastronomie weitet sich die Beschäftigung dadurch vergleichsweise deutlich aus (+52.500 bzw. jährlich +3,6 Prozent). Ein Großteil des Beschäftigungszuwachses wird bereits im Jahr 2022 realisiert.
- Der Produktionsbereich weitet seine Beschäftigung zwischen 2021 und 2028 geringfügig um voraussichtlich 16.800 (+0,2 Prozent jährlich) aus.
- Verstärkt durch die im Jahr 2024 beginnende schrittweise Angleichung des Regelpensionsalters der Frauen an jenes der Männer dürfte sich das Arbeitsangebot und die Beschäftigung von Frauen überdurchschnittlich stark ausweiten – deutlich mehr als die Hälfte (62,9 Prozent) der zusätzlich entstehenden Arbeitsplätze entfallen auf Frauen. Die Segregation nach Geschlecht in den Branchen und Berufen ändert sich jedoch kaum.
- Die Dominanz von Tätigkeiten auf mittlerer Qualifikationsebene (+0,8 Prozent pro Jahr bzw. +143.600) nimmt zugunsten hochqualifizierter Berufsgruppen leicht ab: Deutlich überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse werden für akademische Berufe (+2,0 Prozent pro Jahr) erwartet, eine unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung bei Hilfstätigkeiten (+0,6 Prozent pro Jahr bzw. +13.900).
- Demographische Veränderungen sind weniger ausgeprägt als im Vergleichszeitraum. Trotz Rückganges der Bevölkerung in der Altersgruppe 50 bis 64 Jahre (geburtenstarke Jahrgänge erreichen das Regelpensionsalter) steigt deren Beschäftigtenzahl (+58.600 zwischen 2021 und 2028) aber weiter, wenn auch deutlich schwächer als in der Vorperiode der Jahre von 2014 bis 2021 (+287.300).

- Die Arbeitsmarktsituation für Geringqualifizierte dürfte sich kaum entspannen: Deren Beschäftigungsmöglichkeiten werden ähnlich stark rückläufig sein wie ihr Arbeitsangebot.
- Tendenzielle Verknappung bei Arbeitskräften mit einem Lehr- oder Fachschulabschluss (Lehre, Berufsbildende Mittlere Schule): Einer leicht steigenden Nachfrage steht ein Rückgang des Arbeitsangebotes gegenüber.
- Tendenzielles Überangebot bei Personen mit Abschluss einer Allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS) bzw. einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS): Die Erwerbsbevölkerung mit Matura als höchste abgeschlossene Ausbildung dürfte stärker wachsen als die entsprechende Nachfrage.
- Im akademischen Bereich fällt die Entwicklung der Arbeitskräftenachfrage etwas stärker aus als jene des Arbeitskräfteangebotes.
- Positive Beschäftigungsentwicklung in allen Bundesländern. Die höchsten Zuwächse werden in Tirol (+1,4 Prozent jährlich) erwartet, die schwächsten in Kärnten (+0,7 Prozent).
- In allen Bundesländern wird der Dienstleistungsbereich überproportional zum Beschäftigungswachstum beitragen, zudem weitet – mit Ausnahme von Wien – auch der Produktionsbereich seine Beschäftigung aus, wenn auch weniger stark als in der Vorperiode der Jahre von 2014 bis 2021.

5 Erweitertes Literaturverzeichnis

- Arntz, M. / Gregory, T. / Zierahn, U. (2016): The Risk of Automation for Jobs in OECD Countries: A Comparative Analysis. OECD Social, Employment and Migration Working Papers. 2016 (189). Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13111.
- Auer, E. / Wach, I. (2016): Banken – ein interessanter Arbeitsmarkt in einem herausfordernden Umfeld. AMS Spezialthema zum Arbeitsmarkt (Oktober 2016). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=11860.
- Baumgartner, J. / Kaniovski, S. / Loretz, S. (2022): Energiepreisschock trübt auch mittelfristig die Wirtschaftsaussichten. Mittelfristige Prognose 2023 bis 2027. WIFO-Monatsberichte 2022/95(10), Seite 643–661.
- Bergmann, N. / Gassler, H. (2016): Auf dem Weg zu mehr Zeit? In: Bergmann, N. / Sorger, C. (Hg.): 40 Jahre 40-Stunden-Woche in Österreich. Und jetzt? – Impulse für eine Geschlechtergerechte Arbeitszeitpolitik. Arbeiterkammer Wien.
- Bliem, W. / Bröckl, A. / Erdö, R. / Kargl, M. / Van den Nest, E. (2022): AMS report 168/169: Die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft – Corona and beyond. Eine Branchenanalyse. AMS Österreich. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13771.
- Bock-Schappelwein, J. / Egger-Subotitsch, A. / Bartok, L. / Schneeweiß, S. (2014): Formale Überqualifikation von Arbeitskräften und ihre Einflussfaktoren. In: Statistik Austria (Hg.): Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen. – Vertiefende Analysen der PIAAC-Erhebung 2011/12. Wien. Seite 340–353.
- Bock-Schappelwein, J. / Friesenbichler, K. (2019): Auswirkungen der Digitalisierung auf die Beschäftigung nach Tätigkeitsschwerpunkten in Österreich. Ergebnisse auf Grundlage der unselbständigen Beschäftigung (Impact of Digitalisation on the Occupational Task Structure in Austria. Results Based on Employment). WIFO-Monatsberichte 2019/92(9). Seite 697–705.
- Bock-Schappelwein, J. / Huemer, U. (2017a), Österreich 2025 – Die Rolle ausreichender Basiskompetenzen in einer digitalisierten Arbeitswelt. WIFO-Monatsberichte 2017/90 (2). Seite 131–140.
- Bock-Schappelwein, J. / Huemer, U. (2017): Formal überqualifiziert? Eine Analyse der Verwertbarkeit der formalen Ausbildung am österreichischen Arbeitsmarkt. In: Schlögl, P. /

- Stock, M./Moser, D./Schmid, K./Gramlinger, F.(Hg.): Berufsbildung, eine Renaissance? Motor für Innovation, Beschäftigung, Teilhabe, Aufstieg, Wohlstand, ... Bielefeld. Seite 79–91.
- Bock-Schappelwein, J./Famira-Mühlberger, U./Horvath, T./Huemer, U. (2017): Gleichstellungsindex Arbeitsmarkt. Eine Analyse des Geschlechterverhältnisses in Österreich – Aktualisierung 2017. WIFO im Auftrag des AMS Österreich. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12274.
- Bowles, J. (2014): The Computerisation of European Jobs. Bruegel. Brüssel, 2014. Internet: www.bruegel.org/2014/07/chart-of-the-week-54-of-eu-jobs-at-risk-of-computerisation.
- Burchell, B./Hardy, V./Rubery, J./Smith, M. (2014): A New Method to Understand Occupational Segregation in European Labour Markets. Publication Office of the European Union. Luxembourg.
- Dinges, M./Leitner, K./Dachs, B./Rhomberg, W./Wepner, B. (Austrian Institute of Technology) / Bock-Schappelwein, J./Fuchs, S./Horvath, T. (WIFO) / Hold, P./Schmid, A. (Fraunhofer Austria Research Group) (2017): Beschäftigung und Industrie 4.0 – Technologischer Wandel und die Zukunft des Arbeitsmarktes. Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie. Wien.
- Duncan, O.D. (1961): A Socioeconomic Index for all Occupations. In: Reiss, A.J. (Ed.): Occupations and Social Status. Free Press of Glencoe. New York. Seite 109–138.
- Ederer, S. (2019): Prognose für 2019 und 2020: Abschwächung der Konjunktur, aber keine Rezession. WIFO-Konjunkturprognosen (Oktober 2019). Wien.
- Fink, M./Horvath, T./Huemer, U./Mahringer, H./Sommer, M. (2014): Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2013 bis 2020. Österreichbericht und neun Teilberichte für die Bundesländer. WIFO im Auftrag des AMS Österreich. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at (E-Library).
- Fink, M./Horvath, T./Huber, P./Huemer, U./Kirchner, M./Mahringer, H./Piribauer, P. (2017): Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023. Österreichbericht und neun Teilberichte für die Bundesländer. WIFO im Auftrag des AMS Österreich. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at (E-Library).
- Fink, M./Horvath, T./Spielauer, M. (2020): microDEMS – Ein dynamisches Mikrosimulationsmodell für Österreich. WIFO-Monatsberichte 01/2020. Internet: www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=62435&mimetype=application/pdf.
- Frey, C.B./Osborne, M.A. (2013): The Future of Employment: How Susceptible are Jobs to Computerisation? Oxford Martin School Working Paper. 2013 (7).
- Haberfellner, R. (2015): AMS report 112: Zur Digitalisierung der Arbeitswelt. Globale Trends – europäische und österreichische Entwicklungen. AMS Österreich. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=11274.

- Haberfellner, R. / Sturm, R. (2016): AMS report 120/121: Die Transformation der Arbeits- und Berufswelt. Nationale und internationale Perspektiven auf (Mega-)Trends am Beginn des 21. Jahrhunderts. AMS Österreich. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=11900.
- Horvath, T./Huber, P./Huemer, U./Mahringer, H./Piribauer, P./Sommer, M./Weingärtner, S. (2022): Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2021 bis 2028. Österreichbericht und neun Teilberichte für die Bundesländer. WIFO im Auftrag des AMS Österreich. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at (E-Library).
- Hyndman, R.J./Khandakar, Y. (2008): Automatic Time Series Forecasting – The Forecast Package for R. Journal of Statistical Software. 27 (3). Seite 1–22. Internet: www.doi.org/10.18637/jss.v027.i03.
- Horvath, T./Mahringer, H. (2016): Entwicklung der Erwerbsbeteiligung bis 2030 unter Berücksichtigung von Änderungen im Bildungsverhalten und rezenter Pensionsreformen. Ein Update. WIFO-Working Papers 523. Wien.
- Huemer, U./Bock-Schappelwein, J./Famira-Mühlberger, U./Lutz, H./Mayrhuber, C. (2017): Österreich 2025: Arbeitszeitverteilung in Österreich – Analyse und Optionen aus Sicht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. WIFO-Monographie (Jänner 2017). Wien.
- Klenner, C./Lott, Y. (2016): Arbeitszeioptionen im Lebensverlauf – Bedingungen und Barrieren ihrer Nutzung im Betrieb. WSI-Study 004. Hans-Böckler-Stiftung. Düsseldorf. Internet: www.boeckler.de/pdf/p_wsi_studies_4_2016.pdf.
- Koop, G. (2013): Forecasting with Medium and Large Bayesian VARs. Journal of Applied Econometrics 2013/28(2). Seite 177–203.
- Leitner, A./Dibiasi, A. (2015): Frauenberufe – Männerberufe. Ursachen und Wirkungen der beruflichen Segregation in Österreich und Wien. In: Stadt Wien/MA57 – Frauenabteilung Wien (Hg.): Trotz Arbeit arm. Frauen und Segregation am Arbeitsmarkt 2. Frauen. Wissen. Wien. Seite 41–104.
- Mesch, M. (2005): Der Wandel der beruflichen Struktur der österreichischen Beschäftigung 1991 bis 2001. In: Mesch, M. (Hg.): Der Wandel der Beschäftigungsstruktur in Österreich. Arbeiterkammer Wien. Seite 219–285.
- Mesch, M. (2015): Der Berufs- und Branchenstrukturwandel der Beschäftigung in Österreich 1991–2012. Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft Nr. 140. Reihe der AK Wien.
- Meyer, B./Friesenbichler, K./Hirz, M. (2021): Dekarbonisierung als ein Treiber des Wandels der österreichischen Kfz-Zulieferindustrie. WIFO-Monatsberichte 11/2021. Wien.
- Peneder, M./Bock-Schappelwein, J./Firgo, M./Fritz, O./Streicher, G. (2016): Österreich im Wandel der Digitalisierung. WIFO-Monographie (August 2016). Wien.
- Piribauer, P./Bachtrögler-Unger, J./Burton, A./Ehn-Fragner, S./Klien, M./Streicher, G. (2022): Die Wirtschaft in den Bundesländern. IV. Quartal 2021. WIFO (Juni 2022). Wien.
- Rappold, E./Juraszovich, B. (2019): Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Wien.

- Reichelt, M./Vicari, B. (2014): Im Osten sind vor allem Ältere für ihre Tätigkeit formal überqualifiziert. IAB-Kurzbericht 25/2014.
- UNCTAD (2017): Robots, Industrialization and Inclusive Growth. Trade and Development Report 2017. Chapter 3. United Nations. New York/ Geneva.

Anhang

Weiterführende Informationen (Links) zu den Berichtsbänden dieser Studie in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes

Um die Lesbarkeit der Studie zu erhöhen, wurde sie auf mehrere Bände aufgeteilt. Der vorliegende AMS report 170 beinhaltet eine Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse der mittelfristigen Beschäftigungsprognose auf Bundesebene (Band I: Kurzbericht) und einen skizzenartigen Überblick über die Bundesländer. Der Band II (Hauptbericht) und die Teilberichte zu den neun Bundesländern bieten der interessierten LeserInnenschaft eine weiterführende detaillierte Darstellung der Prognoseergebnisse und ermöglichen auf diese Weise eine Vertiefung. Zusätzliche weiterführende Übersichten finden sich in Band III (Tabellenband).

Links zu den Berichten

Gesamt-Österreich (Band I: Kurzbericht, Band II: Hauptbericht, Band III: Tabellenband)
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13753

Bundesländerberichte

Bundesländerbericht Burgenland

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13774

Bundesländerbericht Kärnten

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13775

Bundesländerbericht Niederösterreich

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13776

Bundesländerbericht Oberösterreich

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13777

Bundesländerbericht Salzburg

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13778

Bundesländerbericht Steiermark

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13779

Bundesländerbericht Tirol

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13780

Bundesländerbericht Vorarlberg

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13781

Bundesländerbericht Wien

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13782

Abbildungs- und Übersichtsverzeichnis

Abbildung 1: Hauptelemente der mittelfristigen Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer	13
Abbildung 2: Gesamtwirtschaftliche Konjunktur- und Beschäftigungsentwicklung, 2014–2021, sowie Prognose, 2021–2028, in Prozent pro Jahr	16
Abbildung 3: Beschäftigungsentwicklung, 2014–2028	17
Abbildung 4: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach breiten Branchengruppen, 2014–2021, sowie Prognose bis 2028	18
Abbildung 5: Beschäftigungsanteile, nach breiten Branchengruppen, in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2021 und 2028	19
Abbildung 6: Beschäftigungsanteile, nach breiten Branchengruppen und Geschlecht, in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2021 und 2028	22
Abbildung 7: Beschäftigungsanteile, nach Altersgruppen, in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2021 und 2028	24
Abbildung 8: Beschäftigungsanteile, nach Anforderungsniveaus (Skill-Level), in Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2021 und 2028	25
Abbildung 9: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach Anforderungsniveau (Skill-Level) und Bundesland, in Prozent pro Jahr, 2021–2028 ...	26
Abbildung 10: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung, nach Berufshauptgruppen, 2021–2028	27
Übersicht 1: Beschäftigungsanteile und Beschäftigungsentwicklung im Bundesländervergleich, gegliedert nach breiten Branchengruppen	20
Übersicht 2: Top-3-Wachstumsbranchen für Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern, absolute Veränderung, 2021–2028	22
Übersicht 3: Die fünf bis 2028 am dynamischsten wachsenden Berufsgruppen	25
Übersicht 4: Top-3-Wachstumsberufsgruppen für Voll- und Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern, absolute Veränderung, 2021–2028	28
Übersicht 5: Top-3- und Bottom-3-Berufsgruppen, nach Geschlecht, absolute Veränderung, 2021–2028	30
Übersicht 6: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten und Erwerbspersonen, nach Ausbildungsniveaus, 2021–2028	31

www.ams.at/karrierekompass

www.ams.at/berufsinfo

... sind die Internet-Adressen für Berufsinformationen

Unter den oben genannten Internet-Adressen stehen Ihnen aktuelle Berufs-
informationen per Knopfdruck zur Verfügung. Hier finden Sie unter anderem:

- Informationen über die BerufsInfoZentren des AMS und deren Angebot.
- Eine Auflistung aller BerufsInfoBroschüren des AMS sowie Hinweise, welche Broschüren Sie downloaden können.
- Programme, die Sie bei Ihrer Berufs- und Bildungsentscheidung unterstützen.
- Datenbanken, mit denen Sie die Berufs- und Bildungswelt per Mausklick erobern.

EIN BESUCH IM NETZ LOHNT SICH ALLEMAL!!!

Beispiele der Online-Infos des AMS

Benötigen Sie eine Orientierungshilfe für Ihre Berufswahl,
ist der **Berufskompass** die richtige Adresse.

Das **AMS-JobBarometer** zeigt Ihnen, in welchen Berufsbereichen Arbeitskräfte
nachgefragt werden und mit welchen Qualifikationen Sie punkten.

Im **AMS-Berufsinformationssystem** erfahren Sie, welche Qualifikationen
in Ihrem Beruf derzeit gefragt sind, mit welchen Arbeitsbelastungen
Sie rechnen müssen und welche Berufsalternativen Ihnen offenstehen.

Im **AMS-Berufslexikon** online können Sie detaillierte Beschreibungen
einer Vielzahl von Einzelberufen aus allen Bildungsebenen aufrufen.

Die **AMS-Weiterbildungsdatenbank** bietet einen Überblick über Weiterbil-
dungsmöglichkeiten, Ausbildungsträger und Kurse in ganz Österreich.

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 168/169

Wolfgang Bliem, Alexandra Bröckl, Rebeka Erdö, Maria Kargl, Emanuel Van den Nest

Die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft – Corona and beyond

Eine Branchenanalyse

ISBN 978-3-85495-765-3



AMS report 167

Michaela Bristol-Faulhammer, Yasemin Inan, Sonja Nechansky

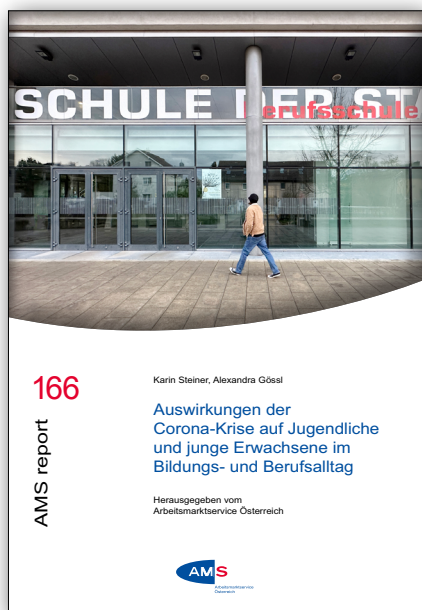
Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten

Die Situation von Frauen mit Asylstatus im Stadt-Land-Vergleich

ISBN 978-3-85495-764-5

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 166

Karin Steiner, Alexandra Gössl

Auswirkungen der Corona-Krise auf Jugendliche und junge Erwachsene im Bildungs- und Berufsalltag

ISBN 978-3-85495-763-7



AMS report 165

Sabine Putz, René Sturm, Wolfgang Bliem, Alexander Schmölz (Hg.)

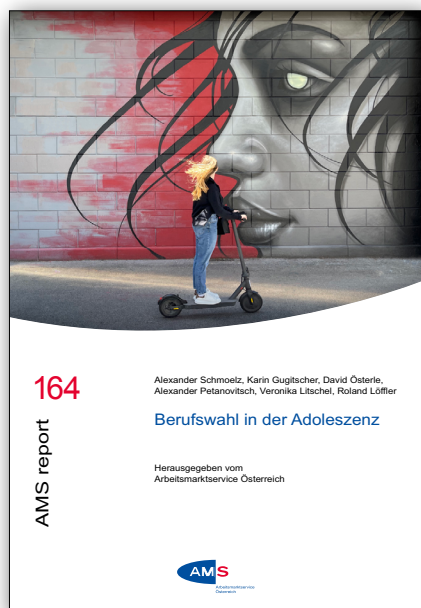
Die New-Skills-Gespräche des AMS Österreich 2020–2022

Ein Kompendium aller 24 Interviews von Juli 2020 bis Februar 2022

ISBN 978-3-85495-762-9

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 164

Alexander Schmoelz, Karin Gugitscher,
David Österle, Alexander Petanovitsch,
Veronika Litschel, Roland Löffler

Berufswahl in der Adoleszenz

ISBN 978-3-85495-761-0



AMS report 163

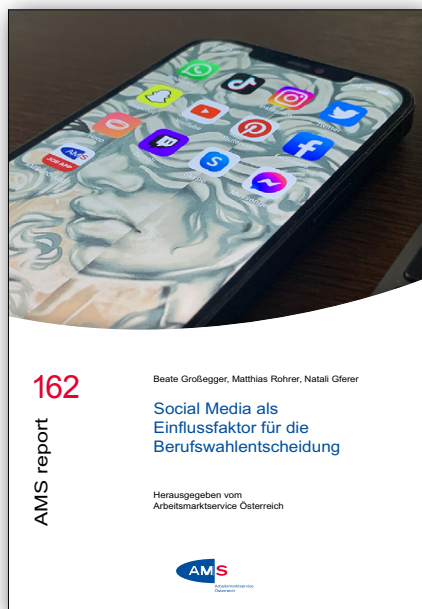
Lisa Danzer, Andreas Riesenfelder

Evaluierung der burgen- ländischen Beratungs- und Betreuungseinrichtungen

ISBN 978-3-85495-760-2

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 162

Beate Großegger, Matthias Rohrer,
Natali Gferer

Social Media als Einflussfaktor für die Berufswahlentscheidung

ISBN 978-3-85495-759-9



AMS report 161

Heidemarie Müller-Riedlhuber,
Petra Ziegler

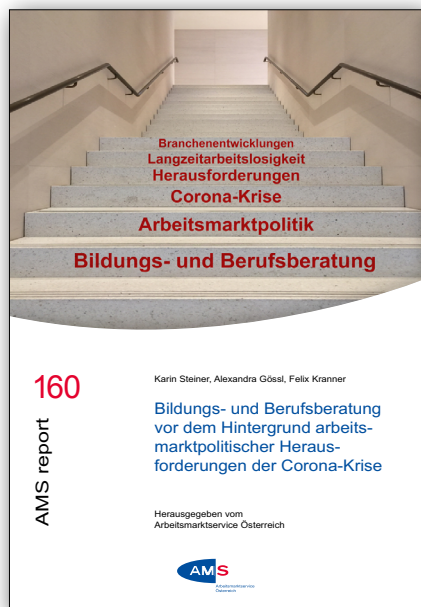
Selbsteinschätzungstools und Selbsttests zur Erfassung digitaler Kompetenzen von Erwachsenen

Europäische Good Practices im Vergleich

ISBN 978-3-85495-758-0

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 160

Karin Steiner, Alexandra Gössl,
Felix Kranner

Bildungs- und Berufsberatung vor dem Hintergrund arbeits- marktpolitischer Heraus- forderungen der Corona-Krise

ISBN 978-3-85495-757-2



AMS report 159

Andrea Dorr, Eva Heckl, Daniela Hosner

Der österreichische Lehrstellen- markt in »Corona-Zeiten«

ISBN 978-3-85495-756-4

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 157/158

Nadja Bergmann, Norbert Lachmayr,
Martin Mayerl, Nicolas Pretterhofer

Frauen in technischen Ausbildungen und Berufen

Fokus auf förderliche Ansätze

ISBN 978-3-85495-755-6



AMS report 156

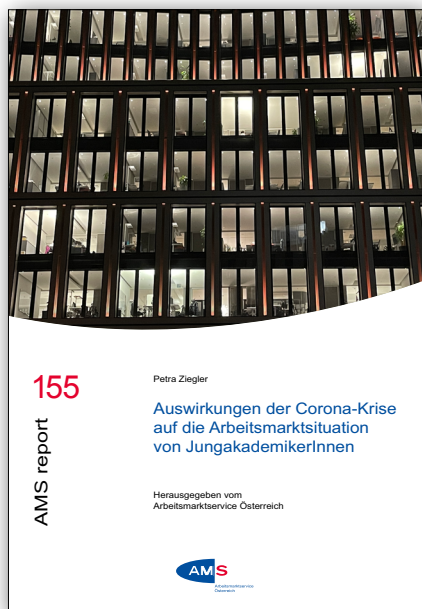
Regina Haberfellner, René Sturm

Beschäftigungs- und Ausbildungstrends in der österreichischen Umweltwirtschaft

ISBN 978-3-85495-754-8

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 155

Petra Ziegler

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitsmarktsituation von JungakademikerInnen

ISBN 978-3-85495-753-X



AMS report 154

Karin Steiner, Agnes Dürr, Mario Taschwer

Bildungs- und Berufs- beratung für Menschen mit Lernschwierigkeiten

ISBN 978-3-85495-716-5

Die gesamtwirtschaftliche Lage, die zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden Version der Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer vorherrscht, ist von mehreren Sonderfaktoren geprägt.

Zum einen führte die weltweite Covid-19-Pandemie zu großen wirtschaftlichen Verwerfungen, die auch in Österreich deutliche Spuren am Arbeitsmarkt hinterlassen haben. Besonders im Beherbergungs- und Gaststättenwesen und im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen kam es zu massiven Beschäftigungseinbrüchen, die mit Abklingen der Pandemie sukzessive wieder aufgeholt werden. Im Ausgangsjahr der aktuellen Prognose (2021) waren die Beschäftigungsstände in mehreren Branchen aber noch teils deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Die hohen Beschäftigungszuwächse, die bereits im Jahr 2022 als Folge der wirtschaftlichen Erholung zu beobachten sind, prägen auch die Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung im Prognosezeitraum. Diese Beschäftigungszuwächse, die bereits am Beginn des Prognosezeitraumes entstehen, müssen bei der Interpretation der Prognoseergebnisse mitbedacht werden.

Zum anderen ist die künftige wirtschaftliche Entwicklung von großen Unsicherheiten geprägt. Abwärtsrisiken bestehen insbesondere aufgrund des Ukraine-Krieges und des politischen Konfliktes zwischen Russland und der EU bzw. den USA, aber auch im Hinblick auf den weiteren Verlauf der Covid-19-Pandemie. Während die vorliegenden Prognosen auf makroökonomischen Modellen und rezentesten Einschätzungen der künftigen wirtschaftlichen Entwicklungen basieren, können sich Änderungen in den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen deutlich auf die künftige Beschäftigungsentwicklung auswirken.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich
für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung



P.b.b.
Verlagspostamt 1200

ISBN 978-3-85495-761-1